

Aargauer Wirtschaft



Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV-Neujahrs-Apéro 2024

Der traditionelle Netzwerkanlass des Gewerbes findet am 3. Januar 2024 statt. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

> Seite 2

Möchte keine andere Arbeit machen



Hufschmied Fabio Keller, Aargauer SwissSkills-Teilnehmer im Interview

> Seite 8

100 Jahre «Gwärbi Gränichen» überzeugte

Mit der erfolgreichen «Gwärbi» konnte das Jubiläumsjahr gekrönt werden.

> Seite 14

Ratgeber TREUHAND I SUISSE:

Wir haben für Sie die Neuerungen 2024 sowie die Übersicht zu den Sozialversicherungen 2024.

> Seite 25



ARBEITSWELTEN ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE

KMU stehen vor der Herausforderung, Traditionen zu bewahren und gleichzeitig innovative Lösungen für die sich wandelnde Arbeitslandschaft zu finden. Dieser Prozess beeinflusst nicht nur die physische Arbeitsumgebung, sondern prägt auch Einstellungen, Führung und Zusammenarbeit. Die Balance zwischen Tradition und Moderne bietet Chancen für eine nachhaltige und erfolgreiche Arbeitskultur. Die Flexibilität, Traditionen zu würdigen und gleichzeitig auf moderne Impulse zu reagieren, wird zu einem Schlüsselfaktor für den Erfolg und die Fähigkeit zur Anpassung von Organisationen in der heutigen Arbeitswelt.

Der Aargauische Gewerbeverband wünscht Ihnen, Ihren Angehörigen und Mitarbeitenden einen erfolgreichen Jahresabschluss und schöne Festtage.

INSIDE



Sichere Stromversorgung für Aargauer Unternehmen im Fokus

Wir haben beim VAS nachgefragt.

> Seite 3



Herausforderungen zwischen Traditionen und neuen Techniken

Spannende Hintergründe aus der Holzbaubranche

> Seite 6



Machen Sie den «Brändli»!

Wettbewerb mit attraktiven Preisen

> Seite 17

AbaClik
Die App für Spesen, Absenzen, Zeiterfassung und mehr
abaclik.ch

ABACUS

Ihr regionaler Partner für eine zielgerichtete Kommunikation

effinger medien

Ein Mitglied der SCHELLENBERGGRUPPE

BusPro
Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

Dieses Feld können Sie buchen.

DaPa Media
Vermarktungs GmbH,
Telefon +41 56 648 86 99



Herzliche Einladung zum

NEUJAHRSPÉRO 2024

Mittwoch, 3. Januar 2024, 18.00 Uhr
in Aarau, kultur & kongresshaus aarau

Der Aargauische Gewerbeverband lädt Sie gerne zum traditionellen Neujahrspéro nach Aarau ein. Seien Sie mit dabei und geniessen Sie mit vielen weiteren Unternehmerinnen und Unternehmern aus dem Kanton Aargau den kurzweiligen und gemütlichen Abend. Nutzen Sie die Gelegenheit am Netzwerk-Apéro ungezwungen Kontakte zu pflegen und zusammen auf das bevorstehende Geschäftsjahr 2024 anzustossen.

17.30 Uhr Eintreffen der Gäste

18.00 Uhr **Begrüssung und Kurzansprachen**

Benjamin Giezendanner, Präsident Aargauischer Gewerbeverband

Robin Wasser, Head Corporate & Real Estate Banking Aargau/Solothurn, UBS Switzerland AG

Ehrung «Aargauer Lernende des Jahres 2023»

Gewinnerinnen und Gewinner der Schweizer Berufsmeisterschaften 2023

Schlusswort und Eröffnung Apéro

Urs Widmer, AGV-Geschäftsleiter

ca. 19.00 Uhr Apéro riche mit traditionellem Dreikönigskuchen

Ihre Anmeldung nehmen wir gerne online
bis Mittwoch, 20. Dezember 2023, entgegen:

Link zum ONLINE-Anmeldeformular:
www.agv.ch/NJA24



AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

Sponsor:  **UBS**

INHALT

- 4 Sichere Stromversorgung für Aargauer Unternehmen im Fokus
- 6 Herausforderungen zwischen Traditionen und neuen Techniken
- 8 Möchte keine andere Arbeit machen
- 10 Nachhaltig und ressourcenschonend unterwegs
- 12 Herausforderung Kurzsichtigkeit
- 14 «100 Jahre Gwärbi Gränichen» überzeugte
- 16 Forderungen des AGV im Gesetzgebungsprozess
- 17 Machen Sie den «Brändli»!
- 21 Einblicke in den Alltag eines Profifussballers
- 22 14. Martini-Treff 2023 im Campusaal
- 24 KFZ-Gewerbe und Agenturvertrag
- 25 Neuerungen 2024 in Kürze
- 28 Pioniere geben nie auf!

Thema im Januar:
offen

Thema im Februar:
Künstliche Intelligenz

Thema im März:
Resilienz

ARBEITSWELTEN ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE

Arbeit ist das halbe Leben. Für viele Menschen ist es viel mehr als das – aus Begeisterung für ihre Tätigkeit oder aus purer Not. «New Work» ist die Bezeichnung für ein neues Verständnis von Arbeit in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung. Die zentralen Werte von New Work sind Freiheit, Selbstständigkeit und Teilhabe an der Gemeinschaft. Praktische Beispiele für neue Arbeitsformen sind Freelancing, der 6-Stunden-Tag oder Coworking-Spaces. Die Vor- und Nachteile neuer Arbeitsformen zeigen: Wer ohne Plan auf den New-Work-Trend aufspringt, kann auch scheitern. Denn mehr Flexibilität, Eigenverantwortung und Agilität erfordern, dass der Einzelne sich selbst managen muss. Das liegt nicht jedem Arbeitnehmer und passt nicht zu jeder Unternehmensstruktur.

Die Arbeitswelt erlebt einen epochalen Wandel. Jahrhundertlang geprägt von stabilen Hierarchien, festen Arbeitszeiten und klar definierten Rollen, öffnet sie sich nun den Einflüssen der Digitalisierung, Flexibilität und einem Verständnis von neuer Arbeitnehmerzufriedenheit. Traditionelle Arbeitsumgebungen sind oft geprägt von bewährten Praktiken, die in langjährigen Erfahrungen und Ritualen verwurzelt sind. Hierarchien sind tief verankert, und die Arbeitsstruktur folgt klaren Linien. Doch diese Strukturen erweisen sich zunehmend als unflexibel in einer Welt, die sich schneller dreht als je zuvor.

Der Einzug der Moderne bringt eine Fülle von Veränderungen mit sich. Flexible Arbeitszeiten und -orte ermöglichen es den Mitarbeitern, ihre Arbeit und ihre individuellen Lebensumstände anzupassen. Die Digitalisierung hat die Grenzen der Bürowände gesprengt, und die Arbeit findet nicht mehr nur zwischen 9 und 5 statt. Remote-Arbeit und virtuelle Teams sind zur Norm geworden, wodurch die räumliche Distanz überwunden wird. Ein zentraler Konfliktpunkt zwischen Tradition und Moderne liegt in der Hierarchie. Moderne Arbeitswelten bevorzugen flachere Strukturen, in denen Ideen von überall herkommen können. Dieser Wandel erfordert oft ein Umdenken und die Bereitschaft, traditionelle Muster zu durchbrechen.

Technologischer Fortschritt spielt eine Schlüsselrolle. Künstliche Intelligenz und Automatisierung optimieren Prozesse und schaffen Raum für kreative, menschliche Arbeit. Gleichzeitig stehen Unternehmen vor der Herausforderung, sicherzustellen, dass ihre Mitarbeiter die erforderlichen Fähigkeiten für diese technologisch geprägte Welt besitzen. Die Industriegesellschaft, geprägt durch Massenproduktion und standardisierte Arbeitsabläufe, verlagert sich zunehmend zu einer Wissensgesellschaft, in der Information und Innovation den Ton angeben. In dieser neuen Ära sind Kreativität, Flexibilität und der Zugang zu Wissen die entscheidenden Wettbewerbsfaktoren. Wissen wird zur zentralen Ressource, und lebenslanges Lernen wird zur Grundvoraussetzung. Unternehmen müssen nicht nur in technologische Infrastrukturen investieren, sondern auch in die Weiterentwicklung ihrer Mitarbeiter.

Die Integration von Tradition und Moderne ist kein Entweder-oder-Szenario, sondern eine Herausforderung, beide Elemente harmonisch zu vereinen. Organisationen, die diesen Balanceakt erfolgreich vollziehen, schaffen eine dynamische Arbeitsumgebung, in der Stabilität und Innovation Hand in Hand gehen. In dieser Ära des Wandels liegt die Zukunft der Arbeit in der Fähigkeit, die besten Elemente der Tradition zu bewahren und gleichzeitig offen für die Potenziale der Moderne zu sein. Es ist ein Weg der Anpassung, des Lernens und des Experimentierens, der eine geschlossene Haltung und die Bereitschaft zur kontinuierlichen Veränderung erfordert. Eine Arbeitswelt, die die Brücke zwischen Tradition und Moderne schlägt, verspricht nicht nur unternehmerischen Erfolg, sondern auch eine zufriedene Zukunft für alle.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbandes, 18. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsführer AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei

Beiträge Rita Brem-Ingold, Karin Bürgi, Lukas Herzog, Holzbau Schweiz Sektion Aargau, Karin Pfister, Chris Regez, Dr. Hans Schibli, David Zumsteg

AGV Aargauischer Gewerbeverband Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Layout** Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg **Druck** Swisssprinters AG, Brühlstrasse 5, 4800 Zofingen

Anzeigenverwaltung DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Inserateschluss am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns im Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



SICHERE STROMVERSORGUNG FÜR AARGAUER UNTERNEHMEN IM FOKUS

Die jüngst heftigen Strompreisaufschläge sitzen allen tief in den Knochen. Die Diskussionen – um nicht zu sagen gar Streitigkeiten – um Klimapolitik, Mantelerlass, Notmassnahmen fühlen sich an wie ein Treten im Hamsterrad. Aus diesem Grund wurde der Verband Aargauer Stromversorger (VAS) angefragt, einen aktuellen Überblick zur Situation der kantonalen und nationalen Stromversorgung zu geben, und das objektiv faktenbasiert, also ausdrücklich nicht tendenziös eingefärbt.

Nachfolgend die Einblicke des VAS-Geschäftsleiters David Zumsteg, gegliedert in fünf prägnante Themenblöcke.

Die Stromversorgung in der Schweiz ist für diesen Winter sichergestellt

Die zum Zeitpunkt der redaktionellen Erstellung dieses Beitrags offizielle Verlautbarung des Bundesamts für Energie lautet: «Die Versorgungslage ist angespannt. Die Stromversorgung ist derzeit gewährleistet.» Das ist eine korrekte Einschätzung. Fakt ist: Wir im Aargau brauchen im Winter mehr Strom als im Sommer. In Zukunft noch viel mehr als gegenwärtig.



David Zumsteg*
Geschäftsleiter VAS Verband
Aargauischer Stromversorger

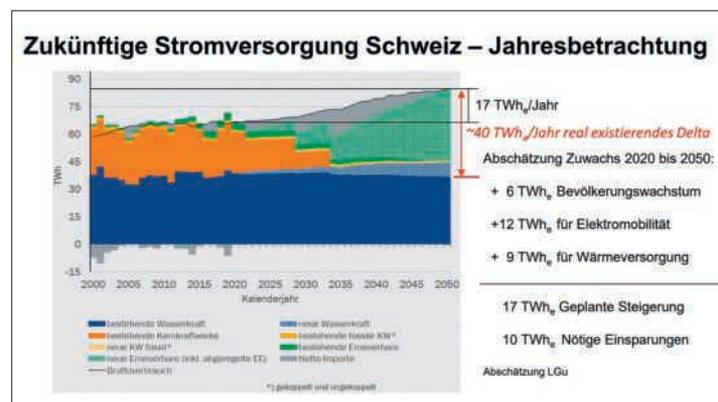
Für diesen Winter sieht es hingegen positiver aus, als in einigen Schlagzeilen noch vor einem Jahr prophezeit wurde. Doch langfristig wird diese Versorgungssicherheit alles andere als ein Selbstläufer. Es sei ausdrücklich wiederholt, der VAS will keine Panik, keine Polemik, keine ideologische Verfärbung. Jedoch alle seriösen Fakten, Studien und Simulationsrechnungen der letzten 20 Jahre belegen, dass, wenn man gewollte Dekarbonisierung, unaufhaltsame Digitalisierung, gesellschaftsrelevantes Wirtschaftswachstum, demografisch absehbares Bevölkerungswachstum und den beschlossenen Ausstieg aus der Atomenergie wirklich mit einrechnet, die Schweiz in den nächsten 25 Jahren in eine signifikante Stromlücke hineinläuft. Das ist unbestritten. Bestritten sind einzig Meinungen und Szenarien, wie hoch die resultierende Lücke und wie hoch der Gesamtausbaubedarf und die Gesamtausbaumöglichkeiten dazwischen sein werden. Hier die Fakten: Die Schweiz braucht heute, grob gesagt, 60 Terrawattstunden Strom (das heisst 60 Milliarden Kilowattstunden). Bis zum Jahr 2050 dürfte die Schweiz – hier scheiden sich die Geister – zwischen 77 und über 100 Terrawattstunden Strom benötigen. Zusätzlich müssen über 20 Terrawattstunden Kernenergie ersetzt werden. Und wie oben beschrieben, ist die grösste noch unge löste Aufgabe ein hinreichendes Produzieren von Winterstrom oder sinn gemäss ein hinreichendes Konservieren von zu viel Sommerstrom bis in den Winter hinein. Eine Herkulesaufgabe. Und das betrifft nicht allein die Produktion. Ganz wesentlich mit betroffen sind die enormen Auswirkungen auf Netze und Infrastruktur im ganzen Land.

Vor Blackouts sind wir kurzfristig nahezu sicher

Zwei Ebenen sind zu unterscheiden: a) Blackouts aufgrund von besonderen



Energiedashboard Schweiz, Bundesamt für Energie (Bfe), 29.11.2023



Stromlücke 2050, Autor: Prof. em. Dr. Lino Guzzella, ehem. Rektor und Präsident ETH Zürich, Quellen: Ecoplan TEP Infras Prognos, 2023

Unfällen und Ereignissen; b) Blackouts aufgrund von Überbelastung im Stromnetz. Zu a) Einige erinnern sich gewiss noch, wie eine Schiffs- und Leitungshavarie bei Bremen innert Sekunden zu einem Blackout bis nach Spanien durchgeschlagen hat. Ganz Europa ist vernetzt. Solche Pleiten, Pech und Pannen können nie zu einhundert Komma null Prozent ausgeschlossen werden. Doch unsere Netze, unsere Systeme und unsere Mitarbeiter sind derart intensiv darauf vorbereitet, dass wir davor nicht die

grösste Angst zu haben brauchen. Zu b) Viel sorgenvoller schaut die Branche auf die derzeitigen und künftigen Herausforderungen. Heikel sind Tage mit zunehmend hohen Lastschwankungen. Traditionell am heikelsten sind kalte Werkstagsvormittage am Ende eines langen kalten Winters, mit unberechenbaren Wind- und Sonnenverhältnissen, kombiniert mit nahezu leeren Stausee- und Gasreserven. Dann wird der Kompensations- und Handlungsspielraum immer kleiner.

* David Zumsteg, aufgewachsen in Etzgen, weitere Schulen in Laufenburg und Baden, dann Studium in St. Gallen, ist seit Juli 2023 Leiter der VAS-Geschäftsstelle. Der ehemalige McKinsey gilt als ausgewiesener Branchenfachmann. Er war Mitglied der Geschäftsleitung des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (EWZ), Mitglied der erweiterten Konzernleitung der BKW Energie AG in Bern, Beirat und Mandatsträger für Energie und Infrastruktur im In- und Ausland. Derzeit wirkt er zudem als Vorstand der Elektrizitätsgenossenschaft Jona und als Verwaltungsrat der Gasversorgung und des Seethermieprojekts in Romanshorn.

Kontingentierungen und Zwangsabschaltungen drohen nur im äussersten Notfall

Unter dem Stichwort OSTRAL (Organisation für Stromversorgung in ausserordentlichen Lagen) werden intensivste Absprachen und Vorbereitungen getroffen, damit es nie zum schlimmsten Fall kommt. Oder selbst wenn, dann höchst geordnet und solide vorbereitet. Gewerbe und Industrie sind eins zu eins mit eingebunden. Dass der Bäcker plötzlich keine Backstube, der Schreiner keine Werkstatt, das Spital keinen Operationssaal betreiben kann, soll verhindert werden. Wie bereits oben erwähnt: Dass wir jederzeit, überall und uneingeschränkt mehr als genug Strom und Netzkapazität haben werden, ist langfristig alles andere als ein Selbstläufer. Doch bevor es zu grossflächigen, im Moment ange-dacht maximal vierstündigen Abschaltungen käme, müssten zuerst drei vorherige Eskalationsstufen überschritten werden. Das heisst, erst wenn freiwillige Sparappelle plus gelenkte Verbrauchseinschränkungen plus verordnete Kontingentierungen noch immer nicht ausreichen, käme es zu stundenweisen Zwangsabschaltungen. Davon sind wir zum Glück noch weit entfernt.

Wenigstens beim Strompreis sind der Aargau und die Schweiz keine Hochpreisinsel

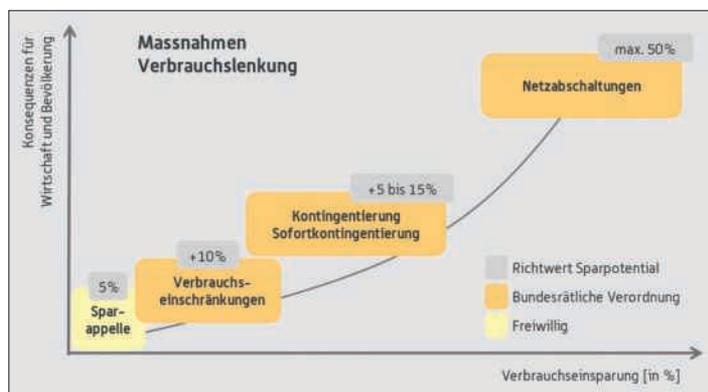
Derzeit nur ein ganz kleiner Trost, doch zumindest ist es einer. Strom für Gewerbe und Industrie waren im Aargau und in der Schweiz in den letzten 10 bis 20 Jahren zum Teil beträchtlich günstiger als bei Mitbewerbern im nahen Ausland wie zum Beispiel in Deutschland, den Niederlanden, Österreich oder Italien. Einzig Frankreich mit seinem riesigen Kernkraftwerkpark produziert systematisch günstiger als die Schweiz. Statistiken belegen, dass trotz all der jüngsten Preissprünge dieser komparative Standortvorteil sogar heute noch besteht. Dass in der EU für einzelne Betriebe und Industrien teilweise größere Strompreisbremsen und Wettbewerbsverzerrungen zulasten der Allgemeinheit vorgenommen werden, kann der VAS nicht verhindern, aber auch nicht begrüssen.

Die Existenz der Gewerbetreibenden ist den lokalen Stromversorgern alles andere als egal

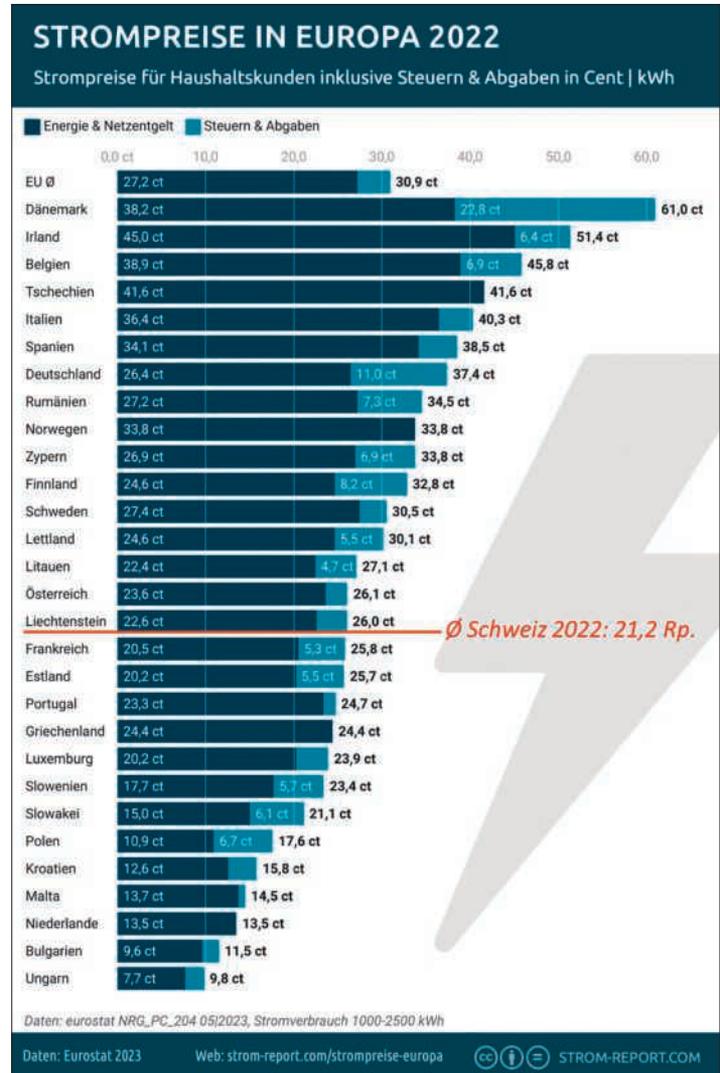
Bei uns im VAS sind 95 kleine und mittelgrosse aargauische Elektrizitätsversorger, Gemeindewerke und Elektrizitätsgenossenschaften vereint.

Alle kämpfen für günstige Tarife. Keiner davon verdient derzeit wirklich Geld mit dem Strompreis. Ganz im Gegenteil, einige sind in die Reserven und in eine Unterdeckung gegangen, um die echten Vollkosten, Steuern und Lenkungsabgaben nicht zu 100 Prozent an die Kunden weitergeben

zu müssen. Versorgungssicherheit und Existenzsicherheit für Kunden stehen im Vordergrund. Und in den Werksvorständen sitzen meist einheimische Industrie- und Gewerbevertreter. Das ist ein Vorteil unseres Milizsystems.



Vierstufiges Verbrauchlenkungs- und Notfallkonzept, VSE und OSTRAL, 2023



Preislandschaft international, Quelle: Statista, Daten Eurostat, November 2023 (genaue Vergleichsdaten sind leider immer nur stark zeitverzögert verfügbar, seit 2022 haben sich europaweit die Strompreise um +/-10 ct/kWh erhöht)

Der **VAS, Verband Aargauischer Stromversorger**, mit Sitz in Brugg vertritt 95 kommunale und regionale Aargauer Stromversorger. Die Mitglieder des VAS versorgen im Kanton total 450 000 Endkundinnen und Endkunden, also rund zwei Drittel aller Aargauerinnen und Aargauer, zuverlässig mit Elektrizität.

Der VAS feiert 2023 sein 100-jähriges Bestehen und setzt sich stets für eine eigenständige, wirtschaftliche und kundenorientierte Stromversorgung im Kanton Aargau ein.



Mehr unter www.vas.ch.





HERAUSFORDERUNGEN ZWISCHEN TRADITIONEN UND NEUEN TECHNIKEN

Der Holzbau ist eines der traditionellsten Gewerbe. Noch heute kultivieren Zimmerleute bewusst und stolz jahrhundertealte Gepflogenheiten und sorgen damit für eine spezielle Identifikation mit dem eigenen Berufszweig. Die Redaktion der «Aargauer Wirtschaft» wollte es genauer wissen und hat beim Verband Holzbau Schweiz der Sektion Aargau nachgefragt.

HOLZBAU SCHWEIZ SEKTION AARGAU

Liebe Leserinnen und liebe Leser

Tradition und Innovation verschmelzen im Holzbau auf faszinierende Art und Weise. Während altbekannte Methoden wie Fachwerkbau oder Blockbau weiterhin angewendet werden, haben neue Techniken das Bauen mit Holz revolutioniert. Die Kombination von altem Handwerk und moderner Technologie ermöglicht nachhaltige, ästhetisch höchst ansprechende Bauten, welche die Umwelt schonen, Glanzlichter setzen und gleichzeitig die architektonischen Grenzen erweitern.

Holz ist noch immer ein zeitloser Baustoff, der die Bedürfnisse der heutigen

Kundinnen und Kunden zu 100 Prozent erfüllt. Dabei lässt sich der nachwachsende Rohstoff perfekt mit anderen Materialien kombinieren.

Traditionen wahren und zukunftsorientiert bleiben

Früher war der Holzbau vor allem bei Dächern und im Innenausbau gefragt. Doch der gesellschaftliche Trend sowie die veränderten politischen Rahmenbedingungen befeuerten den Weg hin zu nachhaltigem Bauen. Das führte zu einer starken Nachfrage nach den Dienstleistungen unserer Zimmereibetriebe und zu einer verstärkten Forschung und Entwicklung. Daraus resultierten neue Möglichkeiten für den Holzbau und für die Holzbautechnik. Ganz nach dem Motto: Traditionen weiter pflegen und Neues adaptieren und einfließen lassen.

Im Jahr 2015 wurden die Brandschutzbauvorschriften neu definiert. Das revolutionierte die Möglichkeiten des Holzbaus und war ein ungeahnter Meilenstein für die ganze Branche. Denn ab diesem Zeitpunkt war es möglich, Holzbauten in neuen Sphären beziehungsweise Höhen zu errichten. Das unterstreicht eindrücklich, dass sich die Branche in einem stetigen Wandel befindet und sich weiterentwickelt. So lässt sich in



Thomas Deppeler, Präsident Holzbau Schweiz

neuen Szenarien denken, planen und bauen. Rasch wurden die Bauprojekte grösser – und komplexer. Heute sind moderne, hoch gebaute Holzbauprojekte keine Utopie mehr, sondern Realität. So wird zum Beispiel das Dock A am Flughafen Zürich für voraussichtlich 700 Millionen Franken durch einen Neubau aus Holz ersetzt.

Herausforderung Fachkräftemangel

Die kontinuierlich gestiegene Nachfrage nach Dienstleistungen und die starke Auslastung unserer Mitgliedfirmen haben spürbare Auswirkungen im Personalbereich. Unsere Branche benötigt dringend gut ausgebildete Nachwuchs- und Fachkräfte, die unsere Tradition weiter pflegen und ausbauen und die Wünsche unserer Kundschaft erfüllen wollen. Es überrascht deshalb nicht, dass sich auch unsere Branche mit den Folgen des Fachkräftemangels beschäftigen muss.

Deshalb unternimmt die Aargauer Sektion von Holzbau Schweiz alles, um die Ausbildung zum Zimmermann / zur Zimmerin attraktiv zu gestalten. Die Ausbildung von Nachwuchskräften im ÜK-Center in Oberentfelden und in der Berufsschule Lenzburg genießt bei uns absolute Priorität, damit die Zahl der Lehr-

abgänger Jahr für Jahr möglichst hoch ist.

Während der Lehre erlernen unsere Lernenden das Handwerk von der Pike auf. Dabei befinden sie sich bereits im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation. So dürfen sie sich weiterhin mit traditionellen Zimmereiarbeiten wie Treppenbau und Dachausmittlung beschäftigen, aber sie müssen sich im gleichen Atemzug das notwendige Know-how für vernetztes und branchenübergreifendes Denken und für die Digitalisierung aneignen.

Ausblick

Die Herausforderungen für unseren Verband und unsere Mitglieder liegen ganz klar bei der Rekrutierung von versierten Fachkräften auf dem Bau und im Büro. Zudem wird die termingerechte Beschaffung der richtigen Materialien bis auf Weiteres eine Aufgabe von zentraler Bedeutung sein. Denn eines ist gewiss: Jeder Auftrag, egal wie gross er auch sein mag, lässt sich nur mit den richtigen Mitarbeitenden und dem richtigen Material ausführen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um traditionelle oder innovative Holzbauweise handelt.

Herzlichst
Thomas Deppeler



Foto: Holzbau Schweiz

Im Holzbau stimmt die Balance zwischen Tradition und Innovation.

GESCHICHTLICHE FAKTEN UND ALLEINSTELLUNGSMERKMALE

Einer der ältesten Berufe mit langer Tradition

Zimmermann/Zimmerin ist einer der ältesten Handwerksberufe. Der Zimmermannberuf und das entsprechende handwerkliche Know-how lassen sich bis in die Bronzezeit zurückverfolgen. Bereits damals verfügten die Menschen über das Wissen, wie man Holzhütten baut.

Der heutige Zimmermannberuf entwickelte sich vor ungefähr 1000 Jahren durch den Fachwerkbau im Mittelalter. Damals entstanden die sogenannten Zünfte. Sie dienten den Zimmerleuten, um die gemeinsamen Interessen zu pflegen. Die Mitglieder vereinbarten gemeinsame Regelungen, die definierten, wie sich ein Zimmermann zu verhalten habe. Zum Verhaltenscodex zählten Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Standfestigkeit. Ende des 19. Jahrhunderts verschwanden die Zünfte und wurden durch Verbände ersetzt. Im Laufe der Jahre hat sich die Art der Holzbearbeitung und -verarbeitung stark weiterentwickelt. Neue Techniken, Maschinen und Technologien sind dazugekommen. Besonders zu erwähnen ist die Verbesserung der Arbeitssicherheit im Betrieb und auf der Baustelle. Doch bei allen Zimmerleuten ist eines geblieben: die Liebe zum Holz.

Zimmermannskluft

Ein besonderes Merkmal der Zimmerleute ist ihre Kleidung. Die sogenannte Kluft stammt aus Hamburg. Sie wurde im 19. Jahrhundert zur offiziellen Kleidung der Zimmerleute erklärt. Die Zunftkleidung der Zimmerleute ist die traditionsreichste Arbeitskleidung der Handwerker.

Die echte Kluft wird durch folgende Bestandteile definiert: Hut, Staupe, Weste, Jacke, Schlaghose, Schuhe, Ehrbarkeit, Zunftuhr, Kette und Ohrring.



Die traditionelle Kluft der Zimmerleute.

Diese Kleidung verbreitete sich durch die Wandergesellen, die auf die Walz gingen. Noch heute wird sie von den Zimmerleuten getragen.

- Beim Hut handelt es sich in der Regel um einen schwarzen Schlapphut. Der Hut des Zimmermanns schützt vor Sägemehl und Regen und galt früher als Zeichen des freien Mannes.
- Bei der Staupe handelt es sich um ein weisses Hemd ohne Kragen.
- Über dem Hemd wird eine Samtweste mit acht Knöpfen getragen. Die Knöpfe symbolisieren den Achtstundentag der Zimmerleute.
- Passend zur Weste folgt eine Jacke, die mit sechs Perlmutterknöpfen besetzt ist, welche die sechs Arbeitstage der Woche symbolisieren.
- An der Schlaghose sind beidseitig drei Knöpfe angenäht. Sie bedeuten, dass der Zimmermann mindestens drei Jahre und einen Tag gewandert ist.
- Beim Schuhzeug handelt es sich um schwarze Schuhe oder Stiefel.
- Besonders wichtig ist die Ehrbarkeit, bei der es sich um ein kratzweiches Stück Stoff handelt, das je nach Gruppenzugehörigkeit eine andere Farbe hat und mit ei-

nem Handwerkswappen am Hemd befestigt wird.

- Jeder Geselle auf Wanderschaft trägt im linken Ohr einen Ohrring. Der Ohrring ist aus purem Gold und dient dem Gesellen als Kapital für sein Begräbnis.

Man geht davon aus, dass das Wort Schlitzohr von denjenigen Wandergesellen stammt, die sich nicht an die Regeln gehalten haben und ihre Reise frühzeitig abbrachen. In diesem Fall wurde ihnen das Schmuckstück aus dem Ohr gezogen.

Die Wanderschaft diente dazu, sich das Know-how anzueignen und neue Menschen und Orte kennenzulernen. Auf der Reise sammelten die Gesellen Berufserfahrung in den verschiedensten Städten und Betrieben. Der Weg wurde ausschliesslich zu Fuss oder per Anhalter absolviert, und das Ziel musste weiter als 50 Kilometer vom Heimatort entfernt sein. Dabei musste die Kluft immer getragen werden.

Zimmererklatsch

Der Zimmererklatsch ist eine der bekanntesten Traditionen und entstand auf der Walz. Er wird bis heute an festlichen Anlässen von den Zimmer-

leuten aufgeführt. Der Zimmererklatsch ist ein sitzend oder stehend ausgeführter traditioneller Tanz. Wenn sich Wandergesellen auf der Walz trafen, wurde am Abend gesungen und geklatscht.

Richtfest

Das Richtfest wird traditionell gefeiert, wenn die Zimmerleute ihre Arbeit beendet haben. Dieser schöne Brauch ist ein Dank an all die fleissigen Handwerker, die auf der Baustelle gearbeitet haben. Der Bauherr selbst richtet diese Feier aus und spendiert zu diesem Anlass Speis und Trank.

Krisensicherer Beruf

Wie die letzten (Corona-)Jahre zeigten, ist das Zimmereihandwerk ein krisensicherer Beruf, denn prozentual mussten vergleichbar wenig Zimmerleute in Kurzarbeit geschickt werden. Die Krisensicherheit hat auch damit zu tun, dass der Beruf des Zimmermanns bereits so viele Jahre überdauert hat. Zimmerleute schaffen nachhaltige und langlebige Produkte. Selbst die Digitalisierung und die künstliche Intelligenz können ihre Arbeit nicht ersetzen.

Die Digitalisierung unterstützt die Handwerker bei der Erfassung und der Auswertung von Baudaten sowie der Steuerung von Maschinen.

Traditionen sterben jedoch im Laufe der Zeit zunehmend aus. Trotzdem ist und bleibt das Zimmereihandwerk sehr wichtig. Mit den altertümlichen Regeln der Branche erfolgt die Rückbesinnung auf Werte, die längst vergessen schienen: Ehrlichkeit, Fleiss, Anstand und Stolz. Die Zimmerleute, die von der Walz zurückkehren, sind reich an Lebenserfahrung und teilen ihre Erlebnisse, damit die Bräuche aus den letzten Jahrzehnten überliefert und nicht vergessen werden.



HUFSCHMEIE IM INTERVIEW

MÖCHTE KEINE ANDERE ARBEIT MACHEN

Hufschmied ist eine hochspezialisierte Tätigkeit, die fundierte Kenntnisse in den Bereichen Schmiedekunst, Tieranatomie, Hufpflege und -behandlung erfordert. Farriertec, der Fachverband der Hufschmiede, setzte sich dafür ein, dass Hufschmied ein anerkannter Beruf wurde. Zuvor war Hufschmied Teil der Ausbildung zum Schmied gewesen. Hufschmied/-in EFZ kann seit Sommer 2009 als eigenständige 4-jährige berufliche Grundbildung erlernt werden. Fabio Keller aus Gränichen hat sich für diesen Beruf entschieden und wurde achter von zwölf an den SwissSkills diesen Herbst.



Fabio Keller aus Gränichen an den SwissSkills 2023 in Aarberg mit einem glühenden Hufeisen auf dem Amboss.

EVELINE FREI

Herr Keller, diesen September haben Sie an den SwissSkills teilgenommen, als einziger Aargauer. Was hatte Sie zur Teilnahme motiviert?

Meine Erwartung war nicht, den ersten Platz zu machen. Unser Stift im dritten Lehrjahr hat den ersten Platz erreicht. Ich konnte mich am Hufschmiedewettkampf im Frühling anlässlich der OFFA in St. Gallen für die SwissSkills qualifizieren. Das Qualifikationsverfahren war eine gute Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung, die vor den SwissSkills stattgefunden hat, weil man die unterschiedlichen Spezial- und Alternativbeschläge im Berufsalltag nicht so oft oder nur selten ausführt, wie etwa Huf mit Sohle und Polsterung.

Für uns Menschen sind Schuhe zum Massenprodukte geworden. Kaum jemand lässt sich heute noch seine Schuhe beim Schuster fertigen. Gibt es Massenschuhe auch für Pferde?

Ja. Wir arbeiten viel mit vorgefertigten Fabrikschuh, die wir dann auf die Hufe anpassen. Der Grund dafür liegt vor

allem in der Zeitersparnis. Wir lernen zwar, Hufeisen aus einem geraden Stück Stahl herzustellen, aber das dauert viel länger. Wir können auch alle unsere Werkzeuge selbst herstellen, d. h. Schmiedearbeiten auszuführen. Das ist historisch bedingt, denn bis vor 2008 gab es nur die kombinierte Ausbildung Schmied- und Hufschmied. Noch früher war es die Ausbildung zum Huf- und Wagenschmied.

Wie nutzen Hufschmiede ihre tieranatomischen Kenntnisse, um sicherzustellen, dass Pferde schmerzfrei gehen können?

Wir beobachten den Pferdegang und können daraus ableiten, wie die Eisen beschaffen sein müssen, damit das Pferd «richtig» gehen kann, oder wir bringen Beschläge an, um eine Fehlstellung zu korrigieren. Wir berücksichtigen dabei die natürliche Struktur und Bewegung der Pferdehufe und passen den Beschlag individuell an. Durch diese Anpassungen wird sichergestellt, dass die Hufe das Gewicht des Pferdes gleichmässig tragen und dass keine schmerzhaften Druckpunkte entstehen.



Feinarbeit am Amboss vor dem Gasofen

Mögen die Pferde Sie immer «riechen», oder haben Sie auch schon Antipathien erlebt?

Pferde lesen viel über die Körpersprache ab. Ich bin mit Pferden aufgewachsen und mag sie. Da ich von Natur aus ein eher ruhiger Typ, fällt mir der Umgang mit Pferden leicht. Auf der anderen Seite heisst das aber auch, dass wir nach dem Tier arbeiten müssen. Man muss das Pferd beim Arbeiten immer spüren, damit man sich und das Pferd beim Be-

schlagen schützt. Im Nationalen Pferdezentrum (NPZ) in Bern, meinem Arbeitsort, versuchen wir, den Pferden das Beschlagen als positives Erlebnis zu vermitteln, denn durch geduldiges und einfühlsames Vorgehen können die Pferde lernen, das Beschlagen als angenehme Erfahrung zu empfinden. Generell ist ein respektvoller Umgang mit den Tieren und das Einfühlen in ihre Bedürfnisse entscheidend, um eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Hufschmied ist ein körperlich anstrengender Beruf, bei dem man schmutzig wird und den nicht mehr viele erlernen möchten. Wie sehen Sie das?

Ja, die Arbeit ist körperlich anstrengend und man arbeitet bei jedem Wetter draussen. Aber alle, die sich für diesen Beruf entscheiden, wissen, was auf sie zukommt. Auch, dass wir nicht ab dem ersten Tag lebende Tiere beschlagen, sondern an toten Pferdebeinen üben. Ich würde aber nicht sagen, dass die Zahl der Lernenden abnimmt. Sie variiert einfach jedes Jahr. Es gibt auch immer mehr Frauen, die sich für unseren schönen Beruf entscheiden. Er ist zwar körperlich anstrengend, aber mit vielen Hilfsmitteln und der richtigen Technik geht alles einfacher von der Hand. Zudem wird uns die Arbeit nicht ausgehen. Es gibt immer mehr Leute, die sich Pferde halten. Aktuell gibt es zwischen 90 000 und 100 000 Pferde in der Schweiz, die regelmässig eine Hufpflege benötigen, sei es ein Beschlag oder Barhufpflege.

Befürchten Sie nicht, dass Ihre Arbeit eines Tages von künstlicher Intelligenz übernommen wird?

Nein, überhaupt nicht. Den Hufschmied als Spezialist für die Pflege und das Beschlagen von Tierhufen mit Eisen oder anderen Materialien wird es immer brauchen. Unsere Hauptaufgabe ist, den Hufschutz sicherzustellen, so dass das Pferd ohne Schmerzen laufen kann. Über Jahrhunderte haben sich Hufeisen als Schutz für das Huf bewährt und werden auch heute noch am häufigsten nachgefragt, obwohl es inzwischen auch Alternativbeschläge aus Aluminium, Gummi oder Carbon gibt.

Mit welchen Materialien arbeiten Sie am liebsten?

Mir gefällt die Vielfalt in unserem Arbeitsalltag. Dennoch ziehe ich es vor, mit dem Gasofen anstatt der Kohleesse zu arbeiten, da man die Temperatur besser regulieren und das Eisen nicht verbrennen kann.

Wie sehen Sie Ihre Zukunft?

Für Hufschmieden gibt es keine Euro Skills und keine WorldSkills, aber jede Menge anderer nationaler und internationaler Wettbewerbe. Die Rekrutenschule als Hufschmied habe ich bereits absolviert bis zum Wachtmeister. Momentan möchte ich Be-



Fabio Keller beim Interview am 25. November 2023 in Gränichen

rufserfahrung sammeln und mich weiterbilden. Ich kann mir aber gut vorstellen, in Zukunft einmal ein eigenes Hufschmiede-Unternehmen zu haben.



Berufsverband



Werdehufschmied.ch

Unternehmensnachfolge gesucht.



Unser Auftraggeber, ein Dachdeckerbetrieb mit den Schwerpunkten Dach, Fassaden sowie Spenglerei, strebt im Rahmen einer Nachfolgeregelung an, den **Betrieb inkl. Liegenschaft zu verkaufen**. Das finanziell gesunde und innovative Unternehmen ist seit vielen Jahren sehr erfolgreich tätig und verfügt über zahlreiche Referenzen.

 Strategisch sehr gute Lage im Kanton Aargau



Auftragslage für min. ein Jahr gesichert



8 langjährige Mitarbeitende mit ausgezeichneten Erfahrungen

Für weitere Informationen Code scannen:

Thomas Wyler | +41 41 368 50 39 | thomas.wyler@heimatt.ch



Sie haben eine offene Stelle? Wir haben passende Kandidatinnen und Kandidaten.





GEWINNER AARGAUER UNTERNEHMENSPREIS – KATEGORIE C

NACHHALTIG UND RESSOURCEN-SCHONEND UNTERWEGS

Die Georg Utz AG in Bremgarten ist mit dem starken Rückhalt der Inhaberaktiönäre in dritter Generation erfolgreich unterwegs und stolz auf ihre Unabhängigkeit und 100-prozentige Eigenfinanzierung. Das Unternehmen ist mit 8 hochmodernen Standorten auf 3 Kontinenten vertreten und beschäftigt insgesamt rund 1400 Mitarbeitende. Die global tätige Utz-Gruppe hält an ihrem Schweizer Standort fest. «Es sprechen gute Gründe dafür», meint Carsten Diekmann, Geschäftsführer Georg Utz AG.

EVELINE FREI

Herr Diekmann, die Ähnlichkeit des Utz-Firmenlogos mit dem Recycling-Symbol ist frappant. Ist das beabsichtigt?

Es ist interessant, dass Ihnen das aufgefallen ist. In der Tat haben wir eine detaillierte handschriftliche technische Zeichnung mit Logo von 1958. Bis heute hat es nur wenige Veränderungen erfahren. Die drei Pfeile stehen für den ewigen Rohstoffkreislauf. Georg Utz war ein mutiger Unternehmer mit Weitblick. Er hatte bereits 1974 eine Recyclinganlage ge-



Foto: Georg Utz AG

Stapelbehälter aus Polypropylen mit einer Lebensdauer von bis zu 30 Jahren



Foto: Georg Utz AG

Die 4000to Spritzgiessmaschine ist zurzeit die grösste Kunststoff-Spritzgiessmaschine in der Schweiz.

baut, um wieder verwertbaren Kunststoff zu verarbeiten. Heute betreiben wir eigene Recyclinganlagen hauptsächlich für Polypropylen (PP) Polyethylen (HDPE) an fast jedem Produktionsstandort.

(Anm. d. Red. Das Recycling-Symbol wurde 1970 vom amerikanischen Grafikdesigner Gary Anderson im Rahmen eines Wettbewerbs für das erste Earth Day-Logo 1970 entworfen.)

In der Oeco-Linie werden Behälter aus 100 recyceltem Kunststoff bzw. Polypropylen hergestellt. Wieso findet man in Ihrem Sortiment keine Behälter aus biologisch abbaubaren Materialien?

Wir haben uns ganz bewusst gegen biologisch abbaubare Werkstoffe entschieden. Wir sind der Ansicht, dass die dafür benötigte Anbaufläche sinnvoller für die Lebensmittelproduktion eingesetzt wird. Zudem stellen das Recycling und die Entsorgung dieser Materialien eine grosse Herausforderung dar. Unsere Produkte sind bis zu 30 Jahre lang im Einsatz und werden, wenn sie nach Ende ihres Lebenszyklus vom Kunden zurückkommen, zu hochwertigen Recycling-Material verarbeitet. Danach können die Behälter aus 100 Prozent recyklierten Material erneut jahrzehntelang eingesetzt werden, bis sie erneut recykliert wer-

den. Das ist moderne Kreislaufwirtschaft in Perfektion.

Das hört sich plausibel an. Kunststoff hat aber manchmal ein schlechtes Image. Man denke an die verschmutzten Meere, krebserregenden Weichmacher (Phthalate), Mikroplastik. Was sagen Sie dazu?

Ich gebe Ihnen recht, dass ist keine schöne Entwicklung aber auch nicht immer eine faktenorientierte Berichterstattung. Man muss aber auch zugeben, dass die Recyclingquoten bei den Endverbrauchern in Europa erfreulich hoch sind, im Gegensatz zu anderen Teilen der Welt. Kunststoff ist ein guter Werkstoff, wenn er ordentlich gesammelt und recycelt wird. Wir als Unternehmen sind extrem daran interessiert, alle unsere langlebigen und stabilen Behälter dem Recycling zu 100 Prozent zuzuführen. Uns liegt viel daran, den verarbeiteten Kunststoff ohne Qualitätsverlust viele Male zu rezyklieren. Das schont die Umwelt und die Ressourcen. Aus diesem Grund investieren wir auch viel in die Forschung und Entwicklung und setzen auf Solarenergie und Wärmerückgewinnung. Auch beim Schreddern werden die Kleinstpartikel und Abfallteilchen für die Wiederverwertung rausgefiltert und gesammelt.

Die kommerzielle Nutzung von Kunststoff in der Verpackungsindustrie begann in den 1930er Jahren. Die Georg Utz AG wurde 1947 gegründet. Hat sie von Anfang an Behälter aus Kunststoff produziert?

Georg Utz gründete 1947 die Firma «Georg Utz Werkzeug- und Apparatebau» in Zürich-Höngg. Später mietete er sich in einem Gebäude der Seidenweberei Honegger in Bremgarten ein, nachdem er den Zickzack-Apparat für Nähmaschinen perfektioniert hatte und die Umsätze und die Mitarbeiterzahl stiegen. Georg Utz war ein Visionär und mutiger Unternehmer. Bereits 1957 schaffte er seine erste Spritzgiessmaschine an, um Kunststoffverpackungen für seine Zickzack-Apparate herzustellen. Danach kamen immer mehr Produkte ins Sortiment: Behälter, Paletten, Werkstückträgern oder technische Teile aus wiederverwertbarem Kunststoff.

Heute können Sie fast alle gewünschten Formen aus Kunststoff herstellen. Wie geht das?

Wir arbeiten mit dem Spritzgiessverfahren, wo flüssiger Kunststoff in Formen gepresst werden. Die dafür notwendigen Spezialwerkzeuge entwickeln wir und stellen diese auch selbst in Bremgarten her oder lassen sie von anderen Partnerfirmen herstellen. Erst kürzlich haben wir zudem in Bremgarten die grösste Spritzgiessmaschine der Schweiz in Betrieb genommen. Auch wieder eine Investition in die Zukunft, denn je höher die Ansprüche an Rückverfolgbarkeit und automatisches Handling der Kunden sind, desto smarter müssen die Behälter sein, d. h. mit applizierte RFIDs oder IML-Barcodes und aufgedrucktem Firmenlogo.

Zur Bedienung dieser Maschinen braucht es entsprechend geschulte und qualifizierte Mitarbeitende. Mit dem Aargauer Unternehmenspreis wurden sie ausgezeichnet.



Carsten Diekmann, Geschäftsführer Georg Utz AG, und Dieter Widmer, Direktionspräsident AKB, bei der Preisübergabe

Den Unternehmenspreis 2023 hat wirklich die Belegschaft der Georg Utz AG erarbeitet und gewonnen oder besser gesagt verdient. Unser wirtschaftlicher Erfolg ist ohne unsere motivierten Mitarbeitenden, treuen Kunden und die langfristig orientierten Aktionäre nicht möglich. Ich bin sehr stolz auf das ganze Team, insbesondere auch auf die Lernenden, rund 10 Prozent der gesamten Belegschaft ausmachen. Als Zeichen der Anerkennung hat die Geschäftsleitung mit dem finanziellen Zustupf aus dem Aargauer Unternehmenspreis an zwei

Tagen für die gesamte Belegschaft ein Grillfest organisiert und stand selbst am Grill. Dies auch, um alle Mitarbeitenden im 3-Schichtbetrieb zu bewirten und wertzuschätzen.

Was macht den Standort Bremgarten reizvoll für Sie und die Georg Utz AG?

Ich habe 2017 die Geschäftsleitung am Standort Bremgarten übernommen, nachdem ich mit meiner Familie von England in die Schweiz gezogen bin. In England war ich 10 Jahre an unserem Standort in Alfreton lokaler

Zusammenfassung Laudatio:

Die Georg Utz Gruppe hat sich seit mehr als 70 Jahren erfolgreich auf die Entwicklung, Produktion und Vermarktung von strapazierfähigen Kunststoffbehältern spezialisiert. Für die Herstellung ihrer Produkte verwendet das Unternehmen hochwertige und wiederverwertbare Rohstoffe wie Polypropylen (PP) und Polyethylen (PE). Nachhaltigkeit ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenskultur, wobei alle Betriebe der Gruppe als klimaneutral zertifiziert sind. Die Georg Utz AG engagiert sich auch stark in der Berufsausbildung. So sind rund 10 Prozent der Belegschaft am Standort Bremgarten Lernende.

Geschäftsführer. Was ich an der Schweiz sehr schätze, sind die gut ausgebildeten Mitarbeitenden, die Zuverlässigkeit auf allen Stufen, die Gesprächskultur und die Bereitschaft, gemeinsam überlegte Lösungen zu finden. Wir fühlen uns hier im Aargau sehr wohl, herzlich aufgenommen und sind voll integriert.

verbundene mögliche Abschaltung vom Stromnetz im Raum stand, war das für uns natürlich kein schöner Gedanke. Im schlimmsten Fall müssten wir die gesamte Produktion stilllegen. Der über die Photovoltaik produzierte Strom reicht nicht aus, um den gesamten Betrieb aufrechtzuerhalten.

Und noch eine letzte Frage. Bereitet Ihnen als stromintensives Unternehmen die Gefahr einer Strommangellage diesen Winter Kopfschmerzen?

Als im letzten Jahr das Szenario einer Strommangellage und eine damit



Einsatz in der Berufsbildung

Die Georg Utz AG arbeitet in der Berufsbildung eng mit den lokalen Oberstufenschulen zusammen und stellt Schulungsmaterial zu Kunststoff und Recycling zur Verfügung. Im Anschluss werden die Schülerinnen und Schüler mit den Lehrpersonen zu einer Betriebsführung eingeladen, um die verschiedenen Berufsfelder kennenzulernen. Ausserdem machen sie bei «Schule trifft Wirtschaft» mit und bieten Schnupperlehren an.

42%
Rabatt



Fr. 644.-

UVP Fr. 1120.-

girsberger Yanos Allrounder

www.buerobachmann.ch

Rücken verstellbar
Sitztiefenverstellung
-3° Sitzneigung zuschaltbar
3D-T Armlehnen
Lumbalstütze
Synchromechanik

Preise inkl. MwSt. (UVP 06.2023) / ohne Lieferung. Angebot solange Vorrat.

BÜRO
• MÖBEL
• MATERIAL
• ERGONOMIE



vergleichbar besser



HERAUSFORDERUNG KURZSICHTIGKEIT

Es kann schon einmal vorkommen, dass man vor lauter Bäume den Wald nicht mehr sieht. Oder eben das Wesentliche übersieht, nämlich, dass nur etwa ein Drittel der Landmassen auf der Erdoberfläche bewaldet sind.

Bäume für das Klima

Bäume werden als Klimaretter vermarktet ganz nach dem Motto «Bäume pflanzen für das Klima», weil ein Baum im Laufe seines Lebens etwa eine Tonne Kohlenstoffdioxid spei-



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

chert, wie «SWR aktuell» berichtet. Mit anderen Worten, eine Buche müsste etwa 80 Jahre wachsen, um eine Tonne CO₂ aufnehmen zu können, schätzt Dr. Daniel Klein vom Wald-Zentrum der Universität Münster. Ein einzelner Grosswal hingegen nimmt während seines Lebens schätzungsweise bis zu 33 Tonnen CO₂ über die Nahrung auf, heisst es auf nationalgeographic.de. Phytoplankton, die mikroskopisch kleinen Lebewesen im Meer, die auch als Wald des Meeres bezeichnet werden, wandeln pro Jahr sogar etwa 37 Milliarden Tonnen CO₂ in Sauerstoff um, rechnet das österreichische Nachrichtenportal «DerStandard» vor. Das ist so viel CO₂ wie 1,7 Billionen Bäume oder vier Amazonas-Regenwälder in einem Jahr aufnehmen!

Ganzheitliche Strategien

Mit unserem aktuellen Ansatz zur Kompensation von CO₂-Emissionen nutzen wir das gesamte Potenzial der Massnahmen zur Reduzierung von CO₂-Emissionen nicht aus. Es ist, als würden wir die Bedürfnisse der breiten Masse vernachlässigen, indem wir uns ausschliesslich auf eine kleine Minderheit konzentrieren. Das ist

ähnlich wie die Vorstellung, dass wir uns nur auf das ein Prozent der Bevölkerung konzentrieren, das am meisten Geld hat, um die Wirtschaft anzukurbeln und Arbeitsplätze zu schaffen, anstatt auf die gesamte Bevölkerung. Oder wir fokussieren uns nur auf grosse Unternehmen und Industrien, die den meisten Gewinn erzielen, und besteuern sie, um die breite Masse der Bevölkerung zu unterstützen.

Kurze Sicht

Möglicherweise können wir aufgrund von zunehmender Kurzsichtigkeit das Offensichtliche nicht mehr klar erkennen. Bei Myopie oder Kurzsichtigkeit ist die Sicht auf entfernte Objekte unscharf und verschwommen. Und das Meer liegt ja nun einmal nicht gerade vor unserer Haustür! Wenn etwas geografisch weit entfernt ist, verliert es oft an Bedeutung und Priorität, weil es uns nicht unmittelbar betrifft. Das führt teilweise zu einer eindimensionalen und kurzfristigen Sichtweise, die langfristige Auswirkungen und globale Zusammenhänge ausser Acht lässt ... und das gilt auch für den Weihnachtsbaum!

Oh Tannenbaum

Die Entscheidung darüber, welchen Weihnachtsbaum wir wählen, kann ebenfalls von einer kurzfristigen Perspektive geprägt sein. Die Wahl zwischen einem wiederverwendbaren Plastikbaum und einem Bio-Tannenbaum kann weitreichende Auswirkungen auf die Umwelt haben, die über die unmittelbare Weihnachtszeit hinausgehen. Welchen Weihnachtsbaum sollen wir nun wählen? Den Plastikbaum, der möglicherweise irgendwann als Mikroplastik im Meer endet? Oder den Bio-Tannenbaum, der am Ende auf dem Kompost landet, nota bene dem «Klimakiller-Kompost», wie «Telepolis» schreibt? Denn die Lebewesen, die organisches Material in Humus umwandeln, setzen während dieses Prozesses CO₂ frei.

Die Brille absetzen

Hin und wieder tut es aber einfach gut, die Brille abzulegen, eine Pause einzulegen und wie ein Maulwurf durch die Welt zu tapsen, um die Dinge aus einer anderen Warte wahrzunehmen. Eine solche Auszeit kann dazu beitragen, sich zu erholen und neue Energie zu tanken.

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 19. April 2024, bis Sonntag, 21. April 2024
MADA – Die Messe an der Aare in Aarburg

Donnerstag, 11. April 2024, bis Sonntag, 14. April 2024
mega24 – Gewerbeausstellung Mutschellen

Freitag, 24. Mai 2024, bis Sonntag, 26. Mai 2024
Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Staffeleggtal

Samstag, 25. Mai 2024
Gwärbi24 – Gewerbe Muhen

Freitag, 4. Oktober 2024, bis Sonntag, 6. Oktober 2024
Gwaerbi 2024 – Oftringen

Freitag, 2. Mai 2025, bis Sonntag, 4. Mai 2025
ExpoDuo2025 in Etzgen

Samstag, 25. Mai 2024, bis Sonntag, 26. Mai 2024
Jubiläumsausstellung – 100 Jahre Gewerbeverein Entfelden

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch
Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



Unsere Kundenbeziehungen dauern rund 40 Jahre. Deshalb handeln wir nachhaltig und langfristig.

Eine Bank wie die Schweiz



ubs.com/wie-die-schweiz



Aargauischer Gewerbeverband
Carina Lehmann
5000 Aarau
Telefon 062 746 20 40
E-Mail c.lehmann@agv.ch

Kursdaten 2024

- 12./13./14. und 19./20. Februar 2024
- 20./21./22. und 25./26. März 2024
- 22./23./24. und 29./30. April 2024
- 17./18./19. und 24./25. Juni 2024
- 4./5./6. und 11./12. November 2024

Anmeldungen: www.berufsbildner-agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse

- Dauer:** 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich
- Ort:** Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)
- Abschluss:** nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)
- Kurskosten:** CHF 620.00 (plus Handbuch CHF 70.00)
- Rabatt:** CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration





NACHRICHTEN AUS DEM VEREINSLEBEN

«100 JAHRE GWÄRBI GRÄNICHEN» ÜBERZEUGTE

Nicht nur Besucherinnen und Besucher aus Gränichen und Umgebung, auch Heimweh-Gränicher zog es vom 10. bis 12. November 2023 an die Gewerbeausstellung in der Mehrzweckhalle in Gränichen. Die Gwärbi bildete den krönenden Abschluss einer Serie von Veranstaltungen des Gewerbevereins zum diesjährigen 100-Jahr-Jubiläum. Auf einen Aussenbereich wurde aus energietechnischen Gründen bewusst verzichtet.

EVELINE FREI

«E in Fest für unsere Kunden im kleinen Rahmen.» So beschrieb OK-Präsident Manuel Eichenberger, Knechtli Gartenbau AG Schöftland, die Gwärbi Gränichen 2023. Der Gratis-Zutritt zur Ausstellung mag ein Grund dafür gewesen sein, dass manch einer die Ausstellung in der Mehrfachturnhalle an allen drei Messetagen besuchte. Der Weg zum Rundgang führte durch das Restaurant, das vom Gewerbeverband selbst betrieben wurde. Im Untergeschoss wurden die Besuche-



Fotos: Franz Seiler, Gränichen

45 Standplätze verteilt auf einer Fläche von 900 m² in der Mehrfachturnhalle in Gränichen

rinnen und Besucher auf der rechten Seite vom farnefrohen Jemako Sortiment von Ruth Suter-Omlin empfangen. Auf der linken Seite präsentiert sich in rot-weiss die Kooperation zwischen der Raiffeisenbank Aarau-Lenzburg und der Mobiliar Versicherungen.

Klein aber fein

Am Donnerstag, 9. November 2023 fand mit dem Ausstellerabend die offizielle Eröffnungsfeier statt. Für Manuel Eichenberger war es «ein super Fest mit rund 190 Teilnehmerinnen und Teilnehmern». Man freute sich über den gelungenen Start und

hoffte auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher über die drei Messetage von Freitag bis Sonntag. Nachdem die ursprünglich geplante Ausstellung im 2020 verschoben werden musste, hatte das Organisationskomitee in neuer Zusammensetzung mit Hans Schibli, Denise Lehner, Stefan



Die Besucherinnen und Besucher erkundeten sich nach den neuesten Trends und Entwicklungen.



Zufriedene Standbetreiberin Ruth Suter-Omlin

Foto: Eveline Frei

Säuberli, Jan Brechbühl, David Brechbühl, Manuel Eichenberger, Marco Stöckli, Sandra Huggenberger und Reto Widmer in gut 15 Monaten die Jubiläumsausstellung «100 Jahre Gwärbi Gränichen» auf die Beine gestellt.

Grosses Besucheraufkommen

Die Erwartungen des OK wurden nicht enttäuscht. «Eine tolle Ausstellung, die gut besucht wird. Es kommen viele Leute, die ich kenne», sagte Lukas Korner-Wyss, Geschäftsinhaber Apotheke Gränichen. Die Spitex Gränichen, die ihren Messe-

stand gleich neben der Apotheke Gränichen hatte, kam unverhofft zu Bewerbem. «Wir sind aber in erster Linie hier, um unsere Angebotspalette zu präsentieren», betonte Irene Keller, Pflegefachfrau. «Es ist ein Sehen und Gesehen werden. Es geht nicht um Neukundengewinnung», meinte Erich Eichenberger, Aargauische Kantonalbank Gränichen.

Musikalische Unterhaltung und kulinarische Köstlichkeiten

Die Stimmung war entspannt und familiär. Die tollen Stände und die einladende Atmosphäre trugen mass-

geblich dazu bei, dass die «100 Jahre Gwärbi Gränichen» zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten wurde. «Die Stimmung ist wie an einem Dorffest. Einfach schön!», betonte René Fasler, Geschäftsführer Fasler AG, Spenglerei/Kaminbau, Gränichen. Auch viele Jugendliche waren in der Ausstellung anzutreffen. «Ich bin hier, weil ich sehen möchte, welche Gewerbebetriebe es in Gränichen und Umgebung gibt und natürlich, weil man sich kennt». So lautete der allgemeine Tenor. Im Restaurant wurde nebst Gastwirtschaft über alle drei Tage hinweg bis um 22 Uhr ein

abwechslungsreiches musikalisches Unterhaltungsprogramm geboten. An den verschiedenen Ständen gab es leckere Spezialitäten zu probieren, aber ohne ein Stück der berühmten Gränicher Bundesratstorte von Hächler Bäckerei Konditorei durfte man die «Gwärbi» nicht verlassen. Die Torte wurde 1961 vom Konditormeister Ernst Wolleb zu Ehren von Bundesrat Hans Schaffner (1961 bis 1969) kreiert.



Das persönliche Kennenlernen stand im Vordergrund.



Auch die Kleinen hatten viel Spass, in der Fotobox oder am «Wundversorgungstisch».



An den tollen Ständen liess man sich gerne beraten.



Zum Abschluss des Rundgangs ein Stück Bundesratstorte



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

FORDERUNGEN DES AGV IM GESETZGEBUNGSPROZESS

Wir werfen einen Blick über die Grenze und sehen uns an, was unsere Nachbarn im Gesetzgebungsprozess umtreibt und welche Forderungen des AGV damit verbunden sind.

Aufbewahrungspflichten

Grundlagen

Das Schweizer Obligationenrecht (OR) sieht eine Aufbewahrungspflicht von 10 Jahren für Geschäftsunterlagen vor (Art. 958f OR), ebenso das Mehrwertsteuergesetz (in Art. 42 Abs. 6). Gewisse Geschäftsunterlagen sind 20 Jahre aufzubewahren (Art. 70 Abs. 3 MWSTG).

Hingegen hat das **deutsche Wachstumschancengesetz** neu eine Regelung, dass gewisse Belege zu Einkünften aus nicht selbst-

ständiger Arbeit, aus Kapitalvermögen, aus Vermietung und aus Verpachtung sowie sonstige Einkünfte (§ 2 Abs. 1 S. 1 Nr. 4–7 EStG) nur noch 6 Jahre aufbewahrt werden müssen, nicht wie bis anhin 10 Jahre. Deutschland kennt grundsätzlich 6- und 10-jährige Aufbewahrungspflichten von Geschäftsvorgängen.

Forderungen des AGV

Für uns Unternehmer bringen nur einfach anzuwendende und ge-

setzübergreifend übereinstimmende Regelungen eine Entlastung. Unterschiedliche beziehungsweise konkret angepasste Aufbewahrungsfristen können zwar ein Vorteil sein, führen aber tendenziell dazu, dass von uns Praktikern die zeitlich längste Dauer zum gesetzlichen Massstab wird.

→ Möglichst kurze und einheitliche gesetzliche Aufbewahrungspflichten.

Tipp aus dem Haftpflichtrecht

→ Je nach Branche wird aus Gründen des Haftpflichtrechts empfohlen, gewisse kundenbezogene Geschäftsunterlagen länger aufzubewahren. Grund: Die haftungsrechtlichen Verjährungsfristen nach OR (für Gesundheitsschädigungen) verjähren erst 20 Jahre nach Arbeitsausführung (etwas vereinfacht: Art. 60 OR anwendbar).

Arbeitszeiterfassung

Grundlagen

Das Schweizer Arbeitsgesetz (Art. 46 ArG) verpflichtet die Arbeitgeber, alle Verzeichnisse oder andere Unterlagen aufzubewahren, die für den Vollzug der Gesetze notwendig sind. Dazu gehört die Arbeitszeiterfassung (Details im Rechtstipp auf Seite 19). Die Auf-

bewahrungsfrist beträgt 5 Jahre. (Art. 73 ArG Verordnung 1).

Im deutschen Arbeitsrecht gibt es in § 16 Abs. 2 Arbeitszeitgesetz (ArbZG) eine gesetzliche Pflicht, die werktägliche Arbeitszeit aufzuzeichnen und die Aufzeichnungen mindestens 2 Jahre aufzubewahren.

Ein aktueller Gesetzesentwurf sieht sogar die Pflicht zur zwingenden elektronischen Arbeitszeiterfassung vor.

Forderungen des AGV

→ Die Arbeitszeiterfassung ist genügend geregelt. Erleichterungen für Löhne bereits ab 75 000

Franken sind in Betracht zu ziehen. Grund: Arbeitnehmende suchen sich ihre Arbeitgeber aus. Der Markt spielt.

→ Die Art der Erfassung (physisch oder digital) ist zwingend den Arbeitgebern zu überlassen.

Konzernverantwortung

Grundlagen

In der EU wurde ein Entwurf des Lieferkettensorgfaltspflichtgesetzes präsentiert, der weiter geht als das am 1. Januar 2023 in Kraft getretene deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz. Beide Gesetze regeln die Sorgfaltspflichten von Unternehmen verbindlich und verpflichten diese zur Achtung von Menschenrechten sowie von Umweltstandards. Die Lieferkette umfasst alle

Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens sowie Schritte im In- und Ausland, die zur Herstellung eines Produkts oder zur Erbringung einer Dienstleistung notwendig sind.

Im Jahr 2020 scheiterte die Schweizer Konzernverantwortungsinitiative am Ständemehr. Dennoch werden die international tätigen Schweizer KMU mittelfristig aufgrund ihrer

Lieferung in die EU verpflichtet, die Lieferketten zu überprüfen und die Einhaltung der Sorgfaltspflichten zu versichern – ein weiterer Bürokratieexzess.

Forderungen des AGV

→ Die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben im Jahr 2020 – wie der AGV – die Konzernverantwortungsinitiative bachab geschickt.

→ Wir müssen uns selbst täglich den Spiegel vorhalten, ob wir die Verantwortung für unsere Produkte übernehmen. Nur so können wir weitere staatliche Regelungen verhindern.

→ Der SGV hat sich auf Bundesebene und international dafür einzusetzen, dass solche bürokratischen Elemente nicht noch verstärkt werden.

MACHEN SIE DEN «BRÄNDLI»!

Seit der Januarausgabe 2018 publizieren wir in jeder Ausgabe einen neuen «Bundesrat Brändli». Der (meist) unbeholfene, tapsige und schlecht beratene Magistrat hat bereits Kultcharakter und sorgt immer wieder für Schmunzler bei unseren Leserinnen und Lesern. Quasi als Papa Moll des Bundeshauses kann der fiktive Bundesrat Hanspeter Brändli schalten und (ver-)walten wie es ihm gefällt. Dabei lässt er auch bestimmt kein Fettnäpfchen aus und parodiert mit seinem Handeln die ganze «classe politique».

«**B**undesrat Brändli» wurde von Cartoonist Matthias «Willi» Blaser ins Leben gerufen und erscheint als Auflockerung in diversen Publikationen. Mittlerweile existieren 40 Staffeln mit über 500 Comics. Das Redaktionsteam hat Matthias Blaser angefragt, ob er für uns eine Spezialausgabe für diesen Wettbewerb gestalten würde. Erfreulicherweise hat er sofort zugesagt und uns bei der Umsetzung beraten.



Wettbewerb mit attraktiven Preisen!

Die Teilnahme ist ganz einfach. Ergänzen Sie die Sprechblase des obigen Comic-Bildes mit Ihrem Text, überzeugen Sie die Jury von Ihrer Kreativität und gewinnen Sie mit etwas Glück einen tollen Preis. Je witziger, sarkastischer, komischer oder kontroverser ... umso besser!

Wir publizieren die drei Gewinner-comics in der Februarausgabe der «Aargauer Wirtschaft». Die Siegerinnen und Sieger erhalten:

- Eintritte und Reisepauschalen an die Ausstellung «Gezeichnet» in Bern (Museum für Kommunikation). Weitere Informationen unter www.mfk.ch/besuchen/ausstellungen

Teilnahmebedingungen

- Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenlos.
- Pro Person ist nur eine Teilnahme erlaubt.
- Teilnahmeberechtigt sind alle Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in der Schweiz.
- Die Gewinner werden nach Ablauf der Teilnahmefrist per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt.
- Der Rechtsweg, eine Barauszahlung oder ein Austausch des Gewinns sind ausgeschlossen.
- Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.
- Die Gewinne werden nach Angabe der Adresse auf dem Postweg verschickt.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Aargauischen Gewerbeverbands oder Mitglieder des AGV-Präsidiums oder -Vorstands sind von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen.

- 200-Franken-Gutschein von Gastro Aargau

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und stehen bei Fragen gern zur Verfügung. Senden Sie Ihre Vorschläge **bis spätestens 15. Januar 2024** an Claudio Erdin (c.erdin@agv.ch).

Datenschutz: Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklärt sich der/die Teilnehmer/in damit einverstanden, dass seine/ihre persönlichen Daten zur Abwicklung des Wettbewerbs genutzt werden. Die persönlichen Daten werden einzig zur Abwicklung des Wettbewerbs verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe der Daten an Dritte. Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklärt sich der/die Teilnehmer/in bereit, dass er/sie im Falle eines Gewinns namentlich in der «Aargauer Wirtschaft» publiziert werden darf.

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

JAHRESPLANUNG 2024

Januar 2024

Mittwoch 3.1.2024 Neujahrs- Apéro 2024, 18 Uhr, KUK Aarau

Donnerstag 25.4.2024 Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung Aargauer Unternehmenspreis 2024 17 Uhr (Türöffnung ab 16.30 Uhr) Emil Frey Classics AG, Classic Center, Safenwil

April 2024

Donnerstag 25.4.2024 Frühlings-Delegiertenversammlung 2024 14 Uhr, Emil Frey Classics AG, Classic Center, Safenwil



TRADITION

Welcher Monat eignet sich besser als der Dezember, um sich über Traditionen Gedanken zu machen? Wenn unsere Kinder kundtun, dass es an Weihnachten, wie es Tradition ist, immer Fondue chinoise gibt? Oder ich es geniesse, frühmorgens die Zeitung zu lesen und dazu Kaffee zu trinken, bis mich jemand stört?

Ist das Tradition, das muss ich erst einmal nachlesen. Wikipedia weiss es: Tradition bezeichnet die Weitergabe von Handlungsmustern, Überzeugungen, Glaubensvorstellungen oder anderem. Tradition geschieht innerhalb einer Gruppe oder zwischen Generationen und kann mündlich

oder schriftlich über Erziehung, Vorbild oder spielerisches Nachahmen erfolgen. Tradition kann auch ein Kulturgut sein, das über Völkergruppen weitergegeben wird. Nun weiss ich es: Kaffeetrinken und Zeitunglesen sind Gewohnheit und keine Tradition. Dabei ist es mir wichtig, den Tag so zu beginnen. Als Gewohnheit wird eine unter gleichartigen Bedingungen entwickelte Reaktionsweise bezeichnet, die durch Wiederholung stereotypisiert wurde und bei gleichartigen Situationsbedingungen wie automatisch nach demselben Reaktionsschema ausgeführt wird, wenn sie nicht bewusst vermieden oder unterdrückt wird.

Andere Sitten und Bräuche

Wenn wir über den Tellerrand hinaus schauen, verschiedene Völkergruppen in unterschiedlichen Ländern beobachten, sehen wir schnell, dass andere Werte zählen. Dort gibt es andere Familientraditionen, die über Generationen weitergegeben wurden. Wir beobachten andere Religionen, deren Sitten nicht den unseren entsprechen. Dass wir diese aber gegenseitig achten, versteht sich von selbst, so meine ich, auch wenn wir diese nie übernehmen möchten und oft nicht verstehen können. Traditionen können in schwierigen Zeiten oft Halt geben, sie können aber auch einengen, belasten und im eigenen

Leben nicht förderlich sein. Weihnachten steht vor der Tür. Damit ich, wie es in unserer Familie Tradition ist, noch einen schönen Weihnachtsbaum finde, muss ich mich beeilen. Die Weihnachtskugel meiner Grosseltern muss einfach wieder am obersten Ast der Tanne hängen. Das ist meine Aufgabe, später können es dann die Kinder halten, wie sie wollen, aber auch ihnen würde etwas fehlen, wäre die Kugel nicht zuoberst.

Tradition wird zur Aufgabe

In der Schweiz leben wir unsere Traditionen, in der Politik und im Gewerbe. Und ich spreche nicht davon, dass Ende Jahr aus Gewohnheit ein Weihnachtsessen stattfindet. Politisch ist der Fahrplan einzuhalten, Priorität haben Budget und dessen Genehmigung, das ist in der zweiten Jahreshälfte dominant. Ende November kann dann zum Beispiel der AFP, der aargauische Finanzplan, abgeschlossen und genehmigt werden. Dass sich dazu auch das Gewerbe einbringt, ist wichtig und soll so bleiben. Tradition wird zur Aufgabe. Was denken Sie, welche Schweizer Traditionen leben wir? Nebst Singen der Landeshymne am 1. August, die Volksmusik, dabei wird häufig auf die heile Welt auf einer Alp hingewiesen, Sport wie das Schwingen. Aber sind es doch auch Werte wie

Respekt, Hilfsbereitschaft, Anstand usw., die zur Schweiz gehören. In vielen eher ländlichen Kantonen werden eigene Bräuche gepflegt. Traditionen, welche die Schweiz einzigartig machen. Selbst habe ich Weihnachten immer mit der Geburt Jesu verbunden. Und aus der vor Jahrhunderten uralten Tradition, Tannenäste im Haus aufzuhängen, damit Unglück ferngehalten wird, wurde eben eine religiöse Tradition, aktuell mit einem Tannenbaum. Nicht mehr religiös zugewandte Personen geben diesen Brauch ebenfalls als Tradition dahinter verändert hat. Ausserdem verändern sich die Politik und die gemeinsamen Umgangsformen. Rechts oder links hört sich oft als Schimpfwort an. Dabei ist es doch wichtig, eine gemeinsame Mitte zu finden. Konsensfähigkeit, sprich Diplomatie, dafür wird die Schweiz weltweit geschätzt. Es ist ein bleibender Wert, eine Tradition, die wir pflegen müssen. Ich wünsche Ihnen frohe Festtage im Kreise Ihrer Lieben oder so, wie es Ihnen guttut, damit Sie Ihre Traditionen, Ihre Werte und Bräuche leben können, sei es nun mit oder ohne Weihnachtsbaum. Damit Gewohnheiten darin Platz finden und Sie Kraft tanken können für das kommende neue Jahr.



Rita Brem-Ingold

Grossrätin Die Mitte, Mitglied der Gewerbegruppe Grosser Rat AGV, Unternehmerin

Die KMU-Umfrage läuft nur noch wenige Tage!

In der letzten Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft» haben wir Sie zur Teilnahme am halbjährlichen KMU-Barometer eingeladen. Mit der digitalen Version vereinfachen wir das Beantworten der Fragen erheblich. Bereits haben sehr viele Mitglieder an der laufenden Umfrage teilgenommen, und wir bedanken uns für die konstruktiven Rückmeldungen.

Es verbleiben wenige Tage für Ihre Teilnahme am KMU-Barometer! Beantworten Sie unsere Fragen noch bis zum **17. Dezember**.

Um zur Umfrage zu gelangen, scannen Sie bitte den QR-Code oder besuchen Sie unsere Website www.agv.ch (Rubrik Aktuell – KMU-Barometer).

Die Resultate der Umfrage veröffentlichen wir anlässlich des Neujahrsapéros vom 3. Januar 2024 sowie in der ersten Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft» im neuen Jahr, die Sie am 18. Januar 2024 in Ihrem Briefkasten erwartet.

Wir danken für Ihr Mitwirken!



EXPERTEN-TIPP



ARBEITSZEITERFASSUNG



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Beispiel

Ein Kleinunternehmen beschäftigt zwei Angestellte. Man kennt sich, es wird keine Arbeitszeitkontrolle geführt.

Grundlagen

- Art. 46 Arbeitsgesetz (ArG) sowie Art. 73, 73a, 73b Verordnung 1 zum ArG
- Arbeitszeiterfassung kann auf Papier oder elektronisch erfolgen
- Nichteinhaltung:
 - 1) formlose Abmahnung mit Ansetzung einer Frist
 - 2) Verfügung, verbunden mit einer Strafandrohung (Busse bis 10 000 Franken)

Tipp

- Betriebe mit GAV → gemäss GAV
- Kleinbetriebe bis 50 Mitarbeitende können die vereinfachte Zeiterfassung nutzen → im Arbeitsvertrag vereinbaren
- Betriebe mit Gleitzeitregelung: meistens vereinfachte Zeiterfassung möglich → im Arbeitsvertrag vereinbaren
- Zeitdaten sind persönliche Daten: Datenschutz und Datensicherheit beachten

Wenn das erfüllt ist	... und man folgende Formalitäten einhält kann man ...
– Bruttojahreseinkommen mehr als 120 000 Franken, grosse Autonomie und – mindestens 50 Prozent der Arbeitszeit kann selbst festgesetzt werden	<ul style="list-style-type: none"> • GAV gemäss Art. 73a ArGV 1 • Verzeichnis mit Lohnangaben der Arbeitnehmenden, die auf die Arbeitszeiterfassung verzichten • individuelle Verzichtserklärung der betroffenen Arbeitnehmenden 	Verzicht auf Zeiterfassung; Art. 46 ArG Art. 73a ArGV 1
– Betrieb hat weniger als 50 Mitarbeitende oder – mindestens 25 Prozent der Arbeitszeit kann selbst festgesetzt werden (Gleitzeitmodell)	<ul style="list-style-type: none"> • nur tägliche Gesamtdauer muss erfasst werden • individuelle Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmenden gemäss Art. 73b ArGV 1 	Vereinfachte Zeiterfassung; Art. 46 ArG Art. 73b ArGV 1
Alle anderen Betriebe und Mitarbeitenden	<ul style="list-style-type: none"> • Anfang und Ende der Tagesarbeitszeit • Zeit / Dauer der Pausen, die eine halbe Stunde oder mehr ausmachen • Ruhe- und Ersatzruhetage 	Systematische Zeiterfassung; Art. 46 ArG Art. 73 ArGV

Gewinner gesucht



Am 25. April 2024 vergeben der Aargauische Gewerbeverband und die Aargauische Kantonalbank zum 17. Mal den Aargauer Unternehmenspreis.

Bereits sind wieder einige vielversprechende Anmeldungen eingetroffen. Empfehlen Sie uns Ihren Favoriten oder melden Sie Ihr Unternehmen gleich in folgenden Kategorien an:

Kategorie A

Bestes Aargauer Unternehmen regional

Kategorie B

Bestes Aargauer Unternehmen national

Kategorie C

Bestes Aargauer Unternehmen international.

Anmeldung und weitere Infos unter www.unternehmenspreis.ch





Der Aargauische Gewerbeverband bedankt sich für das Vertrauen im aktuellen Jahr, wünscht Ihnen entspannte Festtage und einen perfekten Start ins 2024!

Geschätzte Leserinnen und Leser der Aargauer Wirtschaft
Geschätzte Partner des Aargauischen Gewerbeverbands

Zu dieser festlichen Jahreszeit wünscht der Aargauische Gewerbeverband Ihnen, Ihren Mitarbeitenden sowie Ihren Angehörigen frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr. Möge diese besondere Zeit des Jahres mit Freude, Liebe und Wärme erfüllt sein.

Das hinter uns liegende Jahr war sicherlich voller Herausforderungen, aber wir haben gemeinsam als Verband einiges erreicht. Wir schätzen Ihre engagierte Teilnahme und Unterstützung, die zu unserem gemeinsamen Erfolg beigetragen hat.

Möge das kommende Jahr Ihnen und Ihren Familien Gesundheit, Glück und Erfolg bringen. Wir freuen uns darauf, im neuen Jahr gemeinsam weiter zu wachsen und die Interessen des Gewerbes im Aargau zu vertreten.

Ein besonderer Dank gilt unseren Sponsoren und Inserenten der Aargauer Wirtschaft, ohne deren Unterstützung und Vertrauen wir uns nicht mit demselben Engagement für die KMU des Kanton Aargaus einsetzen könnten. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit im neuen Jahr.

Wir sehen uns am 3. Januar 2024 zum traditionellen Neujahrs-*Apéro* im *kuk*, Aarau. Die Einladung finden Sie ebenfalls in der vorliegenden Ausgabe der Aargauer Wirtschaft.

Herzliche Grüsse

Das Präsidium, der Vorstand sowie die Geschäftsstelle
des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

ANZEIGEN-TARIF 2024

Der neue Tarif 2024 ist erhältlich!

Juni

Aus- und Weiterbildung

Grossauflage 150 000

an **alle** Haushaltungen im
Kanton Aargau! (ohne STOP)

Kantonale Wahlen 2024

August-/September-*/Oktober-Ausgaben
3 Inserate im gleichen Format = 15 %
Spezialrabatt!

*Thema «Wahlen»

Oktober

Grossauflage an alle KMU

**Adressierte Grossauflage
an 38 000 KMU**

Gerne senden wir Ihnen ein Exemplar zu! 056 648 86 99 oder agwi@dapamarkt.ch

Wir freuen uns mit Ihnen 2024 zusammenarbeiten zu dürfen.

DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Tel. +41 56 648 86 99, agwi@dapamarkt.ch, dapamarkt.ch

NETZWERKANLASS GEWERBE REGION FRICK-LAUFENBURG MIT BENI HUGGEL:

EINBLICKE IN DEN ALLTAG EINES PROFIFUSSBALLERS

Unterschiedliche Menschen aus verschiedensten Kulturen müssen in kurzer Zeit zusammenarbeiten und eine Bindung aufbauen, um Erfolg zu haben. Wie macht man das am besten? Die Leitsätze, welche auf dem Fussballplatz zum Erfolg führen, funktionieren auch in der Wirtschaft, so die Meinung von Beni Huggel, dem ehemaligen FCB- und Nationalspieler.

KARIN PFISTER,
NEUE FRICKTALER ZEITUNG

«Wir vor ich» – «Führen lernen aus dem Team-sport», hiess das Thema des diesjährigen Netzwerkanlasses, organisiert von Gewerbe Region Frick-Laufenburg (Geref). Der Publikumsaufmarsch im «Fricks Monti» war gross, als Gastreferent stand der Fussballer Beni Huggel auf der Bühne. «Wir erhoffen uns vom Referat Motivation und Tipps für den Alltag», so Geref-Präsidentin Franziska Bircher. Grussworte von der Gemeinde Frick überbrachte die Gemeinderätin Susanne Gmünder Bamert. «Wir sind stolz auf unser leistungsfähiges und vielfältiges Gewerbe», so Gmünder Bamert.

Beni Huggel ist in Münchenstein aufgewachsen und mit 401 Einsätzen eine Ikone des FC Basel, so Franziska Bircher während der Vorstellung des Referenten. Zu Beni Huggels Vita gehören auch 41 Einsätze für die Schweizer Nationalmannschaft sowie Einsätze in der Bundesliga. Heute arbeitet er unter anderem als Fussballexperte für das Schweizer Fernsehen und Leiter einer Coaching-Firma.

«Trotz meiner sportlichen Erfolge bin ich nicht der bekannteste Münchensteiner», so Beni Huggel zum Einstieg in sein Referat. Schmunzelnd blende



Von links: Urs Obrist, Susanne Gmünder Bamert, Franziska Bircher, Beni Huggel, Denise Schmid und Reto Waldmeier.

te er ein Bild von Roger Federer ein, welcher auch in der Gemeinde aufgewachsen ist. Ebenfalls aus Münchenstein ist Hakan Yakin. «In der Primarschule gab es ein Schülerturnier. Im Final standen das Team von Hakan und mein Team. Meine Mutter hatte mich in der Pause vor dem Finalspiel beiseitegenommen. Sie war der Meinung, dass ich mich zu sehr über meine eigenen Mitspieler aufgeregt hatte, anstatt positiv auf ihre Fähigkeiten zu reagieren, auch wenn sie mir fussballerisch unterlegen waren.» Aus dieser Geschichte aus seiner Kindheit leitete Beni Huggel über zum ersten Tipp für Führungskräfte: «Inspirieren anstatt kritisieren». Die Tipps seiner Mutter hätten sich ausgezahlt. «Wir haben gegen das Team von Hakan Yakin gewonnen.»

Klartext statt Kuschelkurs

Weitere Leitsätze, die er den Fricktaler Gewerblern mit auf den Weg gab: «Authentizität statt Autorität», «Bad News mit Respekt», «Klartext statt Kuschelkurs» und «Verantwortung statt Neid».

Zu jedem Satz erzählte Beni Huggel eine Geschichte aus seiner Fussballkarriere. Auf grosses Interesse stiessen seine Ausführungen zum legendären Türkeiispiel im Jahre 2006. «Wir wurden von den Fans mit Steinschleudern und Spruchbändern, auf denen «Welcome to Hell» stand, empfangen.» Als das Spiel abgepfiffen

Landschaftsgärtner – mein gelernter Beruf – arbeiten wolle. Er sagte mir, dass nur wenige es schaffen, Profifussballer zu werden, dass ich ein schönes Leben habe und gesunde Kinder. Zuerst war ich wütend auf ihn.» Aus heutiger Sicht sei er ihm dankbar. «Der Leitsatz dazu lautet: Klartext anstatt Kuschelkurs. Gerade in Führungspositionen ist es hilfreich, wenn man jemanden hat, der einem ehrlich und offen seine Meinung sagt.»

Diese Ausführungen von Beni Huggel stiessen auf grosses Interesse; er verstand es, die Zuhörerinnen und Zuhörer mit seinem packenden Erzählstil zu unterhalten. Spannend waren auch seine zahlreichen Anekdoten aus seiner Fussballkarriere, wie die Einzelgespräche, die er mit Ottmar Hitzfeld geführt hatte, oder seine Ausführungen zum Führungsstil von Köbi Kuhn. «Als Fussballer kann man weder die Teamkameraden noch den Trainer auswählen. Fussballer lernen sehr schnell, mit unterschiedlichen Menschen aus verschiedensten Kulturen eine Bindung aufzubauen, um als Team Erfolg zu haben.»

**Ganzheitliche
Beratung.
An Ihrer Seite.**

uta.ch

UTA TREUHAND unterstützt Sie in allen betriebswirtschaftlichen, finanziellen und steuerrechtlichen Belangen. Mit der UTA TREUHAND an Ihrer Seite können Sie sich ganz auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Ihre Partnerin in der Region:
in Baden, Lenzburg, Menziken,
Frick und Kleindöttingen

UTA TREUHAND



KMU REGION BRUGG

14. MARTINI-TREFF 2023 IM CAMPUSSAAL

In der 2009 als Verein gegründeten Organisation KMU Region Brugg haben sich fünf lokale Gewerbevereine mit rund 480 Unternehmen der Region Brugg zusammengeschlossen. Seit der Gründung richtet die Organisation die Martini-Treffen aus und stellt die Veranstaltungen unter verschiedene Themen, von denen die Unternehmenswelt profitieren kann. Der Netzwerkanlass vom 2. November stand unter dem Titel «Es lebe der Sport! Was es zum Siegen braucht».

KARIN BÜRGI, KMU REGION BRUGG

Für KMU Region Brugg war es dieses Jahr ein Rekord. 370 Personen hatten sich laut Präsident Dario Abbatiello für den 14. Martini-Treff angemeldet. Mitunter einer der Gründe für den grossen Aufmarsch werden das Motto und die prominenten Podiumsgäste gewesen sein.

In seiner humorvollen Begrüssung verglich Abbatiello Wirtschaft und Sport miteinander, generiert doch die Schweizer Sportwirtschaft mit einem Beschäftigungsvolumen von umgerechnet insgesamt 100 000 Vollzeitstellen einen geschätzten Jahresumsatz von 22,2 Milliarden Franken.

Benjamin Giezendanner, Präsident des Aargauischen Gewerbeverbands, Nationalrat und Unternehmer, präsidierte mit seiner Keynote das duale Schweizer Bildungssystem, das unter anderem mit seiner Durchlässigkeit Perspektiven für gute Karrieren bietet. Durchhaltewillen und Unterstützung durch das familiäre Umfeld zählen ebenfalls zu den zentralen Erfolgsfaktoren.

Podiumsgespräch mit Gästen aus dem Spitzensport

In den folgenden Einzelgesprächen auf der Bühne führte Moderator



Gastgeber Dario Abbatiello begrüsst die Gäste zum Martini-Treff 2023 und freut sich über den Besucherrekord.

David Kaufmann mit den drei Gästen aus der Sportszene Interviews, die interessante Einblicke in deren Leben ermöglichten.

Der 21-jährige Roy Cipriano hat nach der Lehre zum Zeichner und nach dem Militär voll auf den Sport gesetzt. Im Jahr 2022 wurde er Vizeeuropameister im Kickboxen. Langfristig wolle er den Profibereich erreichen. Cipriano ergänzte: «Ziele sind wichtig, aber man muss sie so greifbar wie möglich machen.» Genauso wie ein Siebenjähriger, der Arzt werden möchte, müsse er Schritt für Schritt, von Turnier zu Turnier denken. Auf die entsprechende Frage gab der Wohler Einblicke in seine herausfordernde Lehrzeit. Er habe im Geschäft nicht alle Leistungen erbringen können, sich durchbeissen müssen. Dank dem Kickboxen sei das gelungen: «Ohne den Sport hätte ich keine Ausbildung.» Dass es ohne Vorbereitungszeit auch einmal schnell gehen müsse, habe er dafür im Unternehmen gelernt. Ausserdem verriet Cipriano, dass er einen Plan B, ein zukünftiges Studium, im Köcher habe.

Ihren Plan B bereits verwirklicht hat laut Kaufmann Elena Quirici. Die frischgebackene Vizeweltmeisterin

im Karate hat im Jahr 2022 in Schinznach-Bad ihre eigene Karateschule eröffnet. Die 1994 geborene Karateka Quirici hat bisher auf nationaler und internationaler Ebene zahlreiche Spitzenränge belegt. Sie betreibt ihren Sport seit 25 Jahren. Nach Stationen wie KV-Lehre und Sportler-RS ist sie mit ihrer Karateschule auch Unternehmerin und kennt somit die Berufswelt aus beiden Perspektiven. Im Gespräch verriet die Schinznacherin ihr Erfolgsgeheimnis: Dazu zählten unter anderem gute Planung, zu wissen, wer man sei, ein super Umfeld und Durchhaltewillen. «Um Ziele zu erreichen, darf man den roten Faden nicht verlieren und benötigt vor allem Freude an dem, was man macht», lautet ihre Überzeugung.

Nati-Trainer Murat Yakin und Unterhaltung vom Musiker Hendrix Ackle sowie vom Slam-Poeten Simon Libsig

Mit seinen 49 Jahren blickt der ehemalige Fussballer und seit August 2021 als Trainer der Schweizer Fussballnationalmannschaft aktive Murat Yakin auf eine eindrückliche Karriere zurück. Wie in der Familie müssten in der Chefetage nebst Harmonie weitere Faktoren wie Verantwortungsgefühl und Zuverlässigkeit, aber auch

zusätzliche unternehmerische Fähigkeiten vorhanden sein, um zum Beispiel das mehr als 60 Köpfe zählende Nati-Team zu betreuen. Unverzichtbar sei die Selbstreflexion bezüglich der eigenen Schwächen und Stärken. Fazit: Von kompetenten Firmenverantwortlichen könne die Sportwelt ebenso profitieren wie umgekehrt. «Wenn man Erfolg haben will, muss es in der Chefetage stimmen.» Zudem bekäme er die «Abschlusszahlen» bei jedem Spiel, nicht erst Ende Jahr.

Für beste Unterhaltung am Martini-Treff sorgten der bekannte Komponist und Musiker Hendrix Ackle und der erfolgreiche Badener Autor und Slam-Poet Simon Libsig, der mit seiner Begriffsartistik gekonnte Treffer erzielte und etliche verbale Flanken in wortkünstlerische Traumtore verwandelte.

Vor dem abschliessenden Apéro machte Abbatiello auf die regionale Berufsschau Stiffti24 aufmerksam, die zum zweiten Mal stattfindet. Mindestens 80 Berufe wolle man an der Stiffti24 wieder vorstellen können. Der Anlass wird im kommenden Jahr vom 12. bis 13. September durchgeführt.



Von links: Hendrix Ackle, Simon Libsig, Roy Cipriano, Elena Quirici, Dario Abbatiello, Murat Yakin und Benjamin Giezendanner.



Grossandrang im Campussaal – die Zahl der Gäste erreichte mit 370 Personen einen neuen Rekord.



Roy Cipriano, 2022 Vizeeuropameister im Kickboxen, setzt voll auf die Karte Sport.



Neben der Pflege von bestehenden Kontakten konnte am Martini-Treff 2023 auch das Netzwerk erweitert werden.



Nati-Trainer Murat Yakin ist auch ein erfolgreicher Unternehmer.



Slam-Poet Simon Libsig brachte das Publikum zum Lachen.



Die Frontreihe mit den hochkarätigen Gästen des Martini-Treffs 2023.



Spannende Gespräche während des Apéros.



Elena Quirici, weltweit beste Karateka 2023 in der Kategorie bis 68 kg, war zu Gast.



AGVS-EVENT:

KFZ-GEWERBE UND AGENTURVERTRAG

Die Autobranche ist grossen Veränderungen unterworfen. Nach der Umstellung auf die Elektromobilität müssen sich die Garagisten nun auf das neue Vertriebssystem namens Agenturmodell einstellen.

CHRIS REGEZ

Der Auto Gewerbe Verband Schweiz, Sektion Aargau, informierte seine Mitglieder an einer Infoveranstaltung in Lenzburg über Chancen und Risiken des neuen Vertriebssystems. Die grosse Teilnehmerzahl von über 70 Personen zeigte, dass dieses Thema von grossem Interesse ist.

Das bisherige Vertriebssystem mit einem Netz von unabhängigen Markenhändlern und -werkstätten soll durch Vertriebsagenten ersetzt werden. Dabei stellen sich für den Schweizer Wirtschaftsstandort zentrale Fragen: Wie wirkt sich das Agenturmodell auf die Wettbewerbsfähigkeit der Garagisten aus?

Ausreichende Agenturmarge

Moderator Patrick Krauskopf, Präsident Stiftungsrat SKR (Stiftung KMU für Rechtsdurchsetzung), schilderte die Bemühungen der Stiftung, die sich dafür einsetzt, dass das Kartellgesetz auf das neue Agenturmodell und die jeweiligen Verträge zwischen den Importeuren und den Garagisten angewendet wird. Zudem muss das neue Agenturmodell den Garagen gegenüber dem bisherigen Vertriebsmodell signifikante Verbesserungen bringen. Ein zentraler Punkt ist die Gewährleistung einer ausreichenden Agenturmarge. Ausserdem müssen die einzelnen Leistungen ausgewiesen werden, genauso wie die Sicherstellung der Verdienstmöglichkeiten des Agenten. Beim Agenturmodell stellen allfällige rückgängige Stückzahlen ein Risiko dar, das zu tieferen Einnahmen führen könnte. Bevor es



Sehr gut besuchter Info-Event des AGVS Sektion Aargau.

so weit ist, müssen die neuen Verträge von der Weko genehmigt werden. Auf politischer Ebene wird das durch die Motionen Pfister und Gugger vom National- und Ständerat verhandelt.

Importeure mit Lust auf mehr

Tobias Treyer, Rechtskonsulent des AGVS, wies darauf hin, dass der Agent weiterhin das Gesicht der Marke sein könne und eine gewisse Rentabilität habe. Ausserdem müssen die Autogaragen dem Importeur die Neuwagen nicht mehr abkaufen und das ganze finanzielle Risiko tragen. Das setzt Kapital für neue unternehmerische Möglichkeiten frei. Doch nebst dem Neuwagengeschäft werden sich Einschränkungen bei den Lagerfahrzeugen ergeben, und die Importeure wollen sich auch das Occasionsgeschäft aneignen.

Chancen und Risiken

Marco Emmenegger, Vorstandsmitglied AGVS Aargau und Geschäftsführer/Inhaber der Felix Emmenegger

AG, zeigte auf, was bei der Umstellung auf das Agenturmodell auf die Garagen zukommt: «Das neue Modell bietet Importeuren und Händlern zum Beispiel die Chance, die Digitalisierung gemeinsam voranzutreiben und das Marketing zu bündeln, und möglicherweise besteht weiteres Einsparpotenzial bei den Kosten. Ein wichtiger Punkt ist ebenfalls, dass der Wettbewerb unter den gleichen Markenhändlern entfällt (Interbrand). Hingegen gehen Unternehmertum, Herzblut und Flexibilität bei uns Garagisten verloren, da wir bloss noch der verlängerte Arm des Importeurs sind.» Dann stellte Marco Emmenegger

fest, dass «unsere Aufgabe nur noch darin liegen wird, die Autos an die Kunden abzuliefern, wofür wir mit einer Marge entschädigt werden. Die gesamten Verkaufsprozesse zwischen den Garagen und den Kunden entfallen, da das vom Importeur übernommen wird.» Dann sagte er: «Unklar ist auch, wie das von den Kunden goutiert wird.» Zum Schluss wies Marco Emmenegger darauf hin, dass die Laufzeiten der Agenturverträge für grosse Ungewissheit sorgen würden, da sie zeitlich begrenzt seien, was es schwer mache, langfristig zu planen und zu investieren.



AGVS | UPSA

Auto Gewerbe Verband Schweiz
Union professionnelle suisse de l'automobile
Unione professionale svizzera dell'automobile

Sektion Aargau

NEUERUNGEN 2024 IN KÜRZE

Auf den 1. Januar 2024 treten wieder verschiedene rechtliche und steuerlich relevante Änderungen in Kraft. Haben Sie den Überblick? Wir listen auf, was man wissen muss und wobei man gegebenenfalls vorgehen sollte.

Berufliche Vorsorge: Die Verzinsung von Guthaben der 2. Säule ist seit Jahren im Keller, was den Vermögensaufbau im Rahmen der beruflichen Vorsorge erheblich bremst. Auf 1. Januar 2024 erfolgt zumindest ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Der gesetzliche Mindestzinsatz steigt von bisher 1 Prozent auf 1,25 Prozent.

Elektrofahrzeuge: Um die Verbreitung von Elektroautos zu fördern, waren diese bisher von der Automobilsteuer ausgenommen. Diese Phase der steuerlichen Privilegierung ist nun vorbei. Fahrzeuge mit neuen Antriebstechnologien haben sich im Schweizer Markt etabliert. Zudem will der Bundesrat den damit verbundenen Steuerausfällen entgegenwirken und die Einlagen zugunsten des Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsverbands (NAF) sichern. Des-

halb sind Elektroautos ab 1. Januar 2024 ebenfalls der Automobilsteuer unterstellt.

Kalte Progression: Auf den 1. Januar 2024 werden die Tarife und Abzüge der Einkommens- und der Vermögenssteuer der Teuerung angepasst. Das gilt sowohl für die direkte Bundessteuer als auch für die kantonalen Steuern. Diese Anpassung der kalten Progression berücksichtigt, dass der Index der Konsumentenpreise seit dem letzten Ausgleich um 3,3 Prozent gestiegen ist. Die Tarife und Abzüge der Einkommens- und Vermögenssteuer werden deshalb in diesem Umfang erhöht und die Privatpersonen entsprechend entlastet. Wichtig ist, beim Ausfüllen der Steuererklärung nicht unbesehen die Werte vom Vorjahr zu übernehmen. Beachten Sie die Wegleitung, um die Abzugsmöglichkeiten optimal zu nutzen.

Kinderbetreuung: In der Steuererklärung für das Jahr 2023, die schon bald ansteht, kommen erstmals die höheren Abzüge für die Drittbetreuung von Kindern zum Zug. Effektiv nachgewiesene Kosten können neu bis zu einer Höhe von 25 000 Franken (bisher 10 100 Franken) abgezogen werden. Die Erhöhung gilt für die direkte Bundessteuer und im Kanton Zürich auch für die Staats- und Gemeindesteuern.

Mehrwertsteuer: Die Sätze bei der Mehrwertsteuer steigen. Per 1. Januar 2024 erhöht sich der Normalsatz von heute 7,7 Prozent auf 8,1 Prozent. Der Sondersatz für Beherbergung wird von 3,7 auf 3,8 Prozent angehoben, der reduzierte Satz von 2,5 auf 2,6 Prozent. Diese Umstellung muss in der Praxis korrekt umgesetzt werden. Nicht zuletzt weil damit ebenfalls die bisher gültigen Saldosteuersätze und Pauschalsteuersätze än-

dern. Umsätze sind mit den jeweiligen richtigen Mehrwertsteuersätzen zu versteuern und korrekt in den Mehrwertsteuer-Abrechnungsformularen zu deklarieren.

Vergütungszins Steuerämter: Ab 1. Januar 2024 lohnt es sich wieder etwas mehr, seine Steuern frühzeitig zu bezahlen. Der Regierungsrat hat den Vergütungszins von 0,25 auf 1 Prozent angehoben. Dieser Zins wird Steuerpflichtigen gutgeschrieben, wenn sie ihre Steuern bereits vor der Fälligkeit (in der Regel 30.

September) bezahlen oder wenn sie aufgrund der provisorischen Rechnung zu viel einbezahlt haben. Ein Zins von 1 Prozent liegt über den meisten derzeitigen Zinssätzen für Privat- und Sparkonten.

Weitere Neuerungen

Bitte beachten Sie auch die Übersicht «Sozialversicherungen: Beiträge und Leistungen 2024» auf den Seiten 26 und 27 dieser Ausgabe.



Lukas Herzog

Vizepräsident des Schweizerischen Treuhänderverbands
TREUHAND|SUISSE, Sektion Zürich



Ihre Raumlufthygienepassion

Dienstleistungen und Produkte

- Lüftungsreinigung
- Desinfektion
- Hygieneinspektion
- Kamerainspektion
- Verdampfer- und Klimareinigungen, Umluftkühler, Reinigung Kühlräume
- Brandschutzreinigungen & Beratung
- Schulungen und Weiterbildung
- Professionelle Beratung und Planung von Massnahmen
- Individuelle Reinigungskonzepte
- Individuelle Wartungskonzepte
- Luftreiniger

Nutzen Sie unseren Gutschein für eine kostenlose visuelle Inspektion Ihrer Lüftungsanlage.

Kontaktieren Sie uns.

Wir beraten Sie gerne rund um das Thema Lüftungshygiene.

tiventa AG,
Staffelleggstrasse 5, 5024 Küttigen
0848 000 458, 062 844 42 05
tiventa@tiventa.ch, tiventa.ch

Unsere Standorte: Basel, Bern, Freiburg, Zürich, Schwyz, Graubünden

tiventa
Kompetenzzentrum
für Raumlufthygiene®



Geben Sie einem Flüchtling die Chance auf Arbeit.



Erfahren Sie mehr zu den Möglichkeiten bei der Kontaktstelle Integration Arbeitsmarkt.





Sozialversicherungen

Beiträge und Leistungen 2024

1. Säule, AHV/IV/EO – Beiträge Unselbstständigerwerbende

Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahrs.

	Ab 1.1.2024	Bisher
AHV	8,70 %	8,70 %
IV	1,40 %	1,40 %
EO	0,50 %	0,50 %
Total vom AHV-Bruttolohn (ohne Familienzulagen)	10,60 %	10,60 %
Arbeitnehmerbeitrag	5,30 %	5,30 %

1. Säule, AHV/IV/EO – Beiträge Selbstständigerwerbende

	Ab 1.1.2024	Bisher
Maximalsatz	10,00 %	10,00 %
Maximalansatz gilt ab einem Einkommen (pro Jahr) von	CHF 58 800	58 800
Unterer Grenzbetrag (pro Jahr)	CHF 9 800	9 800

Für Einkommen zwischen CHF 9 800 und CHF 58 800 kommt die sinkende Beitragsskala zur Anwendung.

1. Säule, AHV/IV/EO – Beiträge Nichterwerbstätige

Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 20. Altersjahrs.

	Ab 1.1.2024	Bisher
Nichterwerbstätige und Personen ohne Ersatzeinkommen bezahlen pro Jahr den Mindestbeitrag von	CHF 514	514
Nichterwerbstätige (jährlicher Maximalbeitrag)	CHF 25 700	25 700

Beitragsfreies Einkommen

	Ab 1.1.2024	Bisher
Für AHV-Rentner (pro Jahr)	CHF 16 800	16 800
Nur auf Verlangen des Versicherten abzurechnen, auf geringfügigem Entgelt pro Jahr und Arbeitgeber Davon ausgenommen sind Kunstschaffende und Personen, die im Privathaushalt arbeiten (z. B. Reinigungspersonal).	CHF 2 300	2 300
Personen bis Ende des 25. Altersjahrs, deren Einkommen aus Tätigkeit in Privathaushalten CHF 750 nicht übersteigt, sind von der AHV-Beitragspflicht befreit. Die jungen Erwachsenen können aber verlangen, dass Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge mit der AHV abgerechnet werden.	CHF 750	750

1. Säule – Arbeitslosenversicherung

Beitragspflicht: alle AHV-versicherten Arbeitnehmer.

	Ab 1.1.2024	Bisher
Bis zu einer Lohnsumme (pro Jahr) von	CHF 148 200	148 200
ALV-Beitrag je ½ zulasten Arbeitgeber/Arbeitnehmer	2,20 %	2,20 %

1. Säule – AHV-Altersrenten

	Ab 1.1.2024	Bisher
Minimal (pro Monat)	CHF 1 225	1 225
Maximal (pro Monat)	CHF 2 450	2 450
Maximale Ehepaarrente (pro Monat)	CHF 3 675	3 675

Die Rente kann um maximal zwei Jahre vorbezogen werden; Kürzungssatz: 6,8 % (pro Jahr).

2. Säule – Unfallversicherung

Beitragspflicht Berufsunfall: alle Arbeitnehmer inkl. Praktikanten, Lernende usw.

Beitragspflicht Nichtberufsunfall: alle Arbeitnehmer, deren wöchentliche Arbeitszeit bei einem Arbeitgeber mindestens acht Stunden beträgt, sind auch gegen Nichtberufsunfall zu versichern.

Prämien Berufsunfall zulasten Arbeitgeber. Prämien Nichtberufsunfall zulasten Arbeitnehmer.

	Ab 1.1.2024	Bisher
Maximal versicherter UVG-Lohn pro Jahr	CHF 148 200	148 200

Sozialversicherungen

2. Säule – berufliche Vorsorge

Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahrs für die Risiken Tod und Invalidität.
Ab 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahrs zusätzlich auch Alterssparen.

		Ab 1.1.2024	Bisher
Eintrittslohn pro Jahr	CHF	22 050	22 050
Minimal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr	CHF	3 675	3 675
Oberer Grenzbetrag nach BVG pro Jahr	CHF	88 200	88 200
Koordinationsabzug pro Jahr	CHF	25 725	25 725
Maximal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr	CHF	62 475	62 475
Maximal versicherbarer Lohn jährlich (überobligatorisch)	CHF	882 000	882 000
Gesetzlicher Mindestzinssatz		1,25 %	1,00 %

2. Säule – Sparbeiträge – Altersgutschriften vom koordinierten Lohn

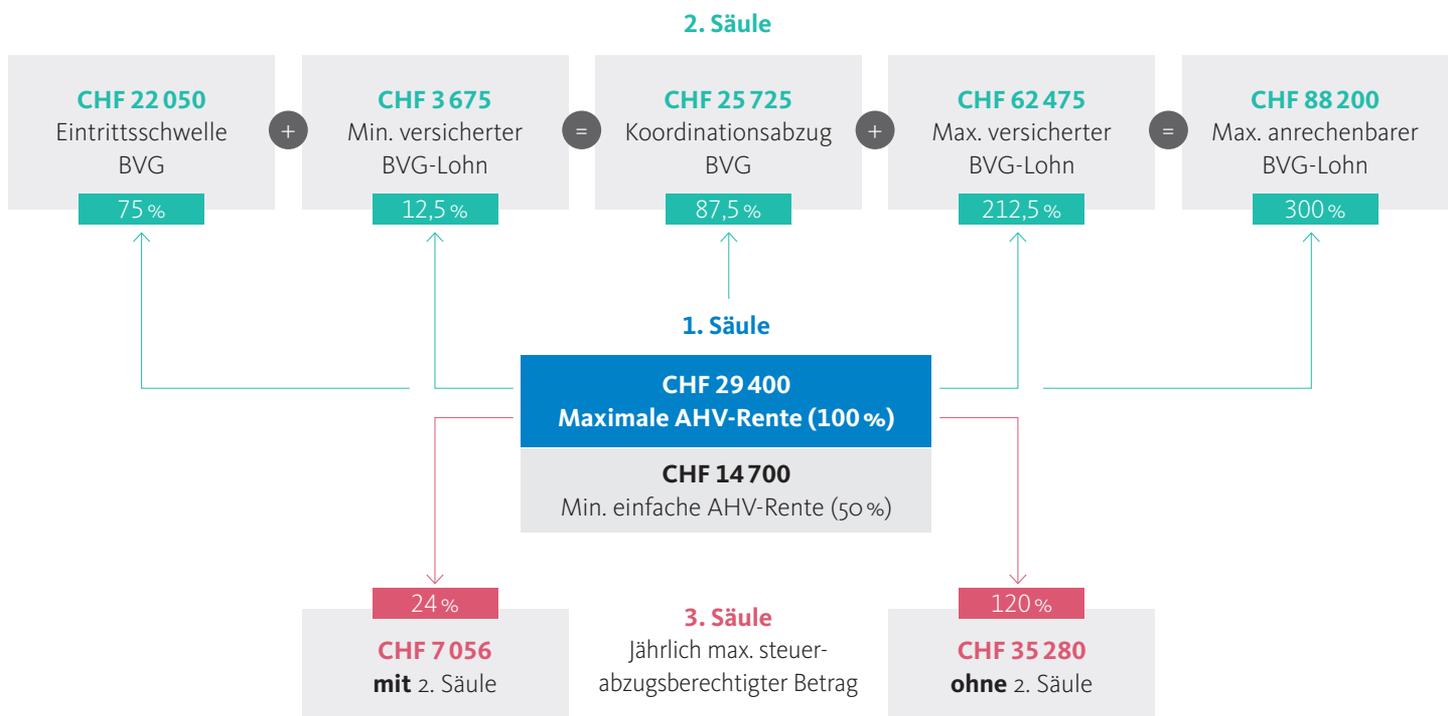
	Ab 1.1.2024	Bisher
Altersjahr 25 bis 34	7,00 %	7,00 %
Altersjahr 35 bis 44	10,00 %	10,00 %
Altersjahr 45 bis 54	15,00 %	15,00 %
Altersjahr 55 bis 64/65	18,00 %	18,00 %

3. Säule – gebundene Vorsorge (freiwillig)

Die gebundene Vorsorge 3a kann maximal fünf Jahre über das ordentliche Rentenalter (64./65. Altersjahr) hinaus geüfnet werden; die Beiträge sind vom steuerbaren Einkommen abziehbar. Die Voraussetzungen sind, dass weiterhin eine Erwerbstätigkeit besteht und ein AHV-pflichtiges Einkommen abgerechnet wird. Steuerbegünstigte Einlagen in die gebundene Säule 3a können auch von AHV-Rentnern geleistet werden, die einen AHV-Lohn von weniger als CHF 1 400 pro Monat beziehen und somit keine AHV-Beiträge abrechnen.

	Ab 1.1.2024	Bisher
Erwerbstätige mit 2. Säule	CHF 7 056	7 056
Erwerbstätige ohne 2. Säule maximal 20% des Erwerbseinkommens, höchstens	CHF 35 280	35 280

Kennzahlen



Achten Sie bei der Wahl Ihres Treuhandpartners auf das Signet TREUHAND | SUISSE – das Gütesiegel für Fachkompetenz und Vertrauenswürdigkeit.

Herausgeber: TREUHAND | SUISSE, Schweizerischer Treuhänderverband,
Sektionen Basel-Nordwestschweiz, Bern, Graubünden, Ostschweiz, Zentralschweiz und Zürich


DIPLOMFEIER ABB TECHNIKERSCHULE BADEN UND SURSEE

PIONIERE GEBEN NIE AUF!

Am Freitag, 24. November 2023 erhielten in der Trafohalle in Baden 109 Absolventinnen und Absolventen der Kaderschmiede in Baden und Sursee ihr Diplom und 39 hervorragende Diplomarbeiten wurden gewürdigt. Die Diplomprüfungsnoten bewegten sich im Bereich von 4.2 bis 5.7. Darüber hinaus verkündete die Rektorin die Anerkennung eines weiteren Studiengangs in Sursee durch das Staatssekretariat Bildung, Forschung und Innovation (SBFI).

EVELINE FREI

«Ich hätte nie gedacht, dass ich die Auszeichnung für die beste Note erhalte. Das war eine grosse Überraschung», meinte David Schlosser, Bildungsgang Informatik HF. Es sei schon eine grosse Erleichterung, dass die drei intensiven Jahre nun vorbei seien. «Es braucht viel Disziplin, jeden Abend zu lernen», erzählte er. Die berufsbegleitende Ausbildung, wie die Rektorin Dr. Concetta Beneduce betonte, verlangt von den Studierenden viel ab. Die meisten Studierenden würden parallel zum Studium einer 80 bis 100 Prozent Beschäftigung nachgehen. «Ich mache mir keine Sorgen um die Fachkräfte, wenn ich diese super aufgestellten und motivierten Diplomandinnen und Diplomanden sehe, sagte Roland Michel, CEO von Hürlimann Informatik AG und Diplompriesspender.

Rucksack voller Kompetenzen und Fähigkeiten

Dr. Concetta Beneduce begrüsst die Anwesenden mit den Worten: «Es ist ein ganz spezieller Abend.» Bei der Vorbereitung ihrer Rede habe sie sich von einem Sprichwort von Abraham Lincoln inspirieren lassen: «Der beste Weg, die Zukunft vorherzusagen ist der, sie selbst zu gestalten.» Sie freue sich daher, den Diplomandinnen und Diplomanden aus sieben Bildungsgängen heute Abend ihre Diplome überreichen zu dürfen. «Sie haben



Die Sponsoren flankiert von Rektorin Dr. Concetta Beneduce (links) und Danilo Patané, Präsident des Schulrats der ABB Technikerschule (rechts)

jetzt nach drei Jahren mit Disziplin und einer Vision ein wichtiges Ziel erreicht. Herzlichen Glückwunsch!» Mit einem Rucksack voller Kompetenzen und Fähigkeiten erwarte sie die Zukunft. Bevor Sie das Mikrophon an dem Gastredner übergab, verkündete sie, dass die ABB Technikerschule am 23. November 2023 vom SBFI die Akkreditierung des Bildungsgangs Maschinenbau am Standort Sursee erhalten habe. Somit würden ab dem kommenden Oktober in Sursee die Studiengänge Maschinenbau, Prozess-technik, Systemtechnik und neu auch Elektrotechnik angeboten.

Positiv denken und mit beiden Beinen auf dem Boden

Guido Konrad, Geschäftsführer von Varian Medical Systems Imaging Labs in Baden Dättwil, freute sich sehr über die Einladung. «Unser Chef, Martin Amstutz, hat sein Diplom auch an der ABB Technikerschule gemacht.» Er begann seine Rede mit: «Heute ist ein Tag des Feierns, des Erfolgs und des Stolzes». Dann unterbrach er sich, um zuzugeben, dass die Rede von einer KI generiert wurde

und er sie nur vorlas. Dieses Beispiel zeige aber, so Guido Konrad, dass der Einsatz von KI grosses Potenzial berge und vielversprechende Möglichkeiten eröffne. Es brauche Pioniere, Menschen, die neu und radikal anders denken und so Raum für Neues schaffen würden, um dieses Potenzial voll ausschöpfen zu können. Dann stellte er seine Interpretation von Pionier anhand der einzelnen Buchstaben im Wort Pionier vor. Auf dieser Basis erklärte er die Entstehung des revolutionären Ethos Bestrahlungsgeräts, das auf der Software Varian Adaptive Intelligence™ basiere, die künstliche Intelligenz und adaptive Therapie verbinde, um eine präzisere Tumorbestrahlung zu ermöglichen. Aus eigener Erfahrung wisse er: «Aus Fehlern entsteht Fortschritt.» Sie hätten in den 12 Jahren Entwicklungszeit Fehler gemacht und schmerzhaft Entscheidungen treffen müssen. Daher sein Ratschlag: «Denken Sie neu, kreativ und glauben Sie an sich selbst! Nutzen Sie Ihre Ausbildung und Ihren Pioniergeist.» Nicht aufgeben! «Don't stop running tiger.» Das fand auch Sänger und Gitarrist Joel

Goldenberger, der zusammen mit seinem Keyboarder Joav Stern den Abend musikalisch umrahmte.

Diplomübergabe

Dr. Concetta Beneduce war bedacht, den eng getakteten Zeitplan einzuhalten und leitete gekonnt zur Diplomübergabe über. «Von den 109 Absolventinnen und Absolventen welche ihre Studiengänge 2020/2021 starteten, haben 22 Studierende ihre Ausbildung erfolgreich am Standort Sursee abgeschlossen.» Die Diplome wurden nach Bildungsgang verliehen. Zusätzlich wurden jeweils besondere Auszeichnungen für die beste Gesamtnote und die beste Gruppenarbeit vergeben. Die Studierenden bearbeiteten in Kleingruppen von drei bis vier Personen ein anspruchsvolles externes Auftragsprojekt unter Anleitung eines Coachs. Die eingereichte Arbeit wurde von einem Coach und einem externen Experten beurteilt und benotet. Der einheitliche Tenor der Bildungsgangleiter und Diplompriesspender an der Diplomfeier war: «Unglaublich tolle Arbeiten, die erfolgreich und praxisgerecht umgesetzt wurden. Die Auftraggeber sind sehr, sehr zufrieden mit den erarbeiteten Lösungen.»

«Geniesst den Abend und feiert»

Bevor es beim anschliessenden Apero zum gemütlichen Teil des Abends überging, bedankte sich die Rektorin bei allen, die mit ihrer grossen Unterstützung die Diplomfeier ermöglicht haben und Danilo Patané, Präsident des Schulrats der ABB Technikerschule, würdigte die Unterstützung des Familien- und Freundeskreises.

Energietechnik HF: 8 Neudiplomierte
Sponsoring beste Diplomarbeit: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie und Informationstechnik

Energie und Umwelt HF: 11 Neudiplomierte
Sponsoring beste Diplomarbeit: ABB Schweiz AG

Gebäudeautomatik HF: 11 Neudiplomierte
Sponsoring beste Diplomarbeit: eco2friendly Initiative von Otto Fischer AG

Informatik HF: 7 Neudiplomierte
Sponsoring beste Diplomarbeit: Hürlimann Informatik AG

Konstruktionstechnik HF: 25 Neudiplomierte
Sponsoring beste Diplomarbeit: General Electric (Switzerland) GmbH

Systemtechnik HF: 31 Neudiplomierte
Sponsoring beste Diplomarbeit: Müller Martini AG

Unternehmensprozesse HF: 16 Neudiplomierte
Sponsoring beste Diplomarbeit: Lanz Oensingen AG

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

ZUNAHME LEISTUNGSSCHWACHER SCHÜLER TROTZ TEUREM BILDUNGSSYSTEM



Der neueste PISA-Bericht ist nun mit einem Jahr Verspätung aufgrund der Coronapandemie veröffentlicht worden. Die Schweiz hat in Bezug auf das Lesen, die Mathematik und die Naturwissenschaften gegenüber anderen Ländern überdurchschnittlich abgeschnitten. Trotz diesem Erfolg muss beachtet werden, dass sich andere Länder, die ebenfalls an der PISA-Schulleistungsstudie teilgenommen haben, drastisch zu den vorherigen Jahren verschlechtert

haben und dadurch den Durchschnitt gesenkt haben. In der Schweiz liegt der leistungsschwache Schüleranteil bei 25 Prozent. Die Mindestanforderungen werden von einem Viertel der 15-jährigen Schweizer Schüler und Schülerinnen schlicht nicht erfüllt, was insbesondere für das Gewerbe höchst alarmierend ist. Dabei müssen wir uns bewusst sein, dass die Schweiz eines der teuersten Bildungswesen besitzt und dass unser Land trotzdem keinen Platz im Top-Ranking einnimmt. Hier sind uns asiatische Staaten wie Singapur weit voraus.

In den vergangenen 20 Jahren gab es zahlreiche Reformen mit dem Versuch, die schulische Leistung anzukurbeln und zu verbessern. Doch die Resultate des PISA-Berichts von 2012 konnten nie mehr übertroffen werden, und wir sehen jetzt, dass uns diese Reformen nicht viel gebracht haben. Meiner Meinung nach müssen definitiv Änderungen vorgenommen werden, die jedoch

nicht von den Bildungsbürokraten angestossen werden, sondern auf die Bedürfnisse des Gewerbes ausgerichtet sind. Es ist wichtig, dass es eine Schwergewichtsverschiebung zum Lesen und zu den naturwissenschaftlichen Fächern gibt. Sei es, den Kern eines Textes während einer Aufgabe mit Leseverstehen zu finden oder im späteren Berufsleben auf Kundenbedürfnisse mit den richtigen Worten einzugehen und Rechnungen zu erstellen: Die Kompetenzen in diesen Bereichen sind auch in Zukunft unerlässlich. Zudem sollten mehr wirtschaftliche Komponenten in den Schulalltag einfließen, um den Schülern und Schülerinnen neue Perspektiven aufzuzeigen. Zurzeit nimmt die Fachorientierung nämlich eine komplett andere Richtung ein als die der Wirtschaft.

Doch nicht nur die jetzigen Fachschwerpunkte tragen zum momentanen Tief im staatlichen Schweizer Bildungssystem bei, sondern auch das Lehrpersonal ist ein essenzieller

Teil davon. Dass die Mindestanforderungen an die schulische Leistung von einem Viertel der Schüler und Schülerinnen nicht erfüllt werden können, hängt ausserdem von den Fähigkeiten der Lehrkräfte und deren Unterricht ab. Lehrer und Lehrerinnen werden zunehmend zu Administrationstigern und können während des Unterrichts nicht mehr die notwendige Kernkompetenz realisieren. Qualifizierte Lehrpersonen werden heutzutage zunehmend rar und bilden ein Loch im System, das unbedingt gefüllt werden muss. Das Bildungswesen braucht administrative Entlastung und eine Stärkung des Leistungsprinzips. Die Schweiz darf sich jetzt nicht auf dem PISA-Bericht und seinen Resultaten ausruhen, ganz im Gegenteil: Die Zeit für Änderungen ist gekommen. Eine Zukunft mit erhöhter Bildungsqualität muss angestrebt werden.

**Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV**



BUNDES RAT BRÄNDLI



TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Auto / Autoersatzteile

H. Breitschmid AG

Nachf. B. Gürber GmbH

Ihr Partner für Autoersatzteile

Waltenschwilerstrasse 6, 5610 Wohlen
T 056 622 15 58, www.hugo-breitschmid.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Standortförderung Kanton Aargau

Beratung von Unternehmen bei Wirtschafts- und Standortfragen, Start-up- und Gründungsberatung, Unterstützung bei der Standortsuche, Support bei Fragen an die kantonale Verwaltung (wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist).
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.ag.ch/standortfoerderung

Beratung / Bildung / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Beratung: BIPRO.CH und SHOPFORALL.CH
LEDFORALL.CH und NVLED.CH
Produkte: LED (Licht) – Energie – Solar
Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten, Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das Bewerten, Präsentieren, Vermarkten und Verkaufen

von Privat- und Geschäftsimmobilien:

RE/MAX Immobilien Aarau
Nicolas Götschi, dipl. Immobilien-Makler
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. 075 505 5000
nicolas.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

Immobilienleistungen

Wir sind Ihr Ansprechpartner im Aargau Bewertung, Verkauf, Recht und Steuern

Provimmo | Immobilien

Aeschbachweg 2 | 5000 Aarau
062 824 66 66 | mail@provimmo.ch
www.provimmo.ch

Mitglied Schweizerische Maklerkammer SMK

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!

Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

Hürlimann Informatik – Ihr Aargauer IT-Partner

Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's
Bachstrasse 39, 8912 Obfelden
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Schreinerei – Innenausbau

Gebr. F. & U. Wirz AG, Othmarsingen

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
062 896 20 20 – www.wirz-kuechen.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch

**Nutzen Sie unsere
«Top-Adressen»!**

**5 Zeilen, 12 Ausgaben,
Total Fr. 175.–
(Rubrik gratis)**



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 056 648 86 99

www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

SAUGUT IN UNSEREM HANDWERK UND STOLZ DARAUF

**Sinnfreie Tätigkeit und Lange-
weile? Nicht bei Grütter Be-
dachungen AG in Beinwil am
See. Das 1920 gegründete
Unternehmen wird heute von
Reto Grütter in der 4. Genera-
tion geleitet. Er sagt: «Weil wir
nicht immer nach Schulbuch
arbeiten können, ist unser Beruf
so spannend und sind ausge-
bildete Fachkräfte so wichtig.»**

EVELINE FREI



Das Team von Grütter Bedachungen AG in Beinwil am See

**Herr Grütter, was waren bisher
die aufregendsten Projekte in
Ihrer Karriere?**

Sicher jenes im Tessin, als wir ein Blechfalzdach auf ein Rustico montierten, das nur zu Fuss erreichbar war. Das Material musste mit dem Helikopter angeschafft werden. Auch die Dachsanierung von Schloss Rued war aufregend, weil nur alte handgemachte Biberschwanzziegel verwendet wurden. Altbausanierungen und Steildächer sind allgemein etwas Besonderes.

**Wieso sind Steildächer etwas
Besonderes?**

Mein Herz schlägt für Steildächer. Im Neubausektor werden heute allerdings mehrheitlich Flachdächer gebaut. Beim Abdecken der Ziegel kommt es öfters zu Überraschungen. Es kann sein, dass sich bei der Sanierung ein ganz anderes Bild zeigt als bei der Sondieröffnung. Dann muss man nach Lösungen suchen, teils auch nach unkonventionellen. In diesem Fall sind oftmals die Facharbeiter vor Ort gefragt.

**Wann führen Sie die meisten
Aufträge aus?**

Bei uns läuft der Betrieb das ganze Jahr hindurch ohne Unterbruch. Die Wintermonate eignen sich gut für Sanierungsarbeiten, da während dieser Zeit mit wenig Gewittern zu rechnen ist und es oftmals längere trockene Abschnitte gibt. Natürlich können wir nur draussen Arbeiten, wenn die Temperaturen nicht unter null sinken, weil sich dann einige Produkte nicht mehr verarbeiten lassen.

**Was sind Ihre bevorzugten
Materialien?**

Wir arbeiten mit unterschiedlichen Materialien, Faserzement (Eternit), Ton- und Betonziegel oder Holz und als Spengler auch mit verschiedenen Blechen. Mir ist es wichtig, dass die Materialien langlebig sind und aus Schweizer Produktion stammen. Bei Bedarf nutzen wir ökologische Produkte mit Eco-Label. Auf Kundenwunsch haben wir auch schon mit Schafwolle oder Altpapier statt Glaswolle gearbeitet.

**Sie sind Dachdeckermeister
und Spengler. Ihr Vater ist
Dachdeckerpolier. Was ist der
Unterschied?**

Nach der Lehre als Dachdecker absolvierte ich die Spenglerlehre und später die Meisterprüfung für Dachdecker. Die Berufsbezeichnung Dachdeckerpolier, wie es mein Vater war, gibt es heute nicht mehr. Stattdessen nennt sich dieser Beruf nun Bauführer Gebäudehülle. Diese Änderung erfolgte 2006, als der Schweizerische Polybau-Verband beschloss, die Ausbil-

dung in Polybauer mit verschiedenen Fachrichtungen umzubenennen.

**Sie bilden zurzeit drei
Lernende aus.**

Ja, zwei Lernende machen die dreijährige Dachdecker-Ausbildung und ein Lernender die vierjährige Lehre zum Spengler. Sehr stolz sind wir auf unseren ersten Spengler-Lehrling, Patric Härrli, der kürzlich an den Schweizermeisterschaften der Gebäudetechnik mit seinem Team den 3. Platz erreichte.

**Wie stark sind Sie in der
Berufsbildung involviert?**

Ich bin ÜK-Leiter und in der Technischen Kommission Steildach. Unser Bauführer ist ebenfalls ÜK-Leiter und in der Technischen Kommission Fassadenbau als auch in der Weiterbildung aktiv. Unser Berufsverband betreibt zwei Ausbildungszentren – in Les Paccots/FR und in Uzwil/SG – mit Blockunterricht. Das heisst, die Lernenden haben alle drei Monate zwei Wochen am Stück Unterricht.

**Spielt künstliche Intelligenz
in Ihrem Beruf eine Rolle?**

KI ist bei uns kein Thema. Das Dachdeckerhandwerk ist technisch anspruchsvoll und wird Zukunft haben. Die Integration von Solarmodulen in die Dachkonstruktionen hat das Dachdeckerhandwerk deutlich verändert. Dachdecker müssen nun nicht nur über fundierte Kenntnisse im traditionellen Dachdeckerhandwerk verfügen, sondern auch über Fachwissen im Bereich der Solartechnik.

**Ihr Vater hatte neue Geschäfts-
felder für das Unternehmen
Grütter Bedachungen AG er-
öffnet.**

Ja. Heute bieten wir Dach-, Fassadenbau, Spenglerei, Abdichtungen, Reparaturen, Solaranlagen, Energieberatung, Schneeräumen, Arbeitsbühnen und Kranarbeiten an. Wir haben nicht vor, noch weiter zu expandieren, da wir die passende Grösse erreicht haben und nur regional tätig sind. Nach der Pensionierung meiner Eltern befinden wir uns nun in einer Umstrukturierungsphase. Wir haben dieses Jahr eine neue Buchhaltungssoftware eingeführt und erstmals eine externe Person im Büro eingestellt.

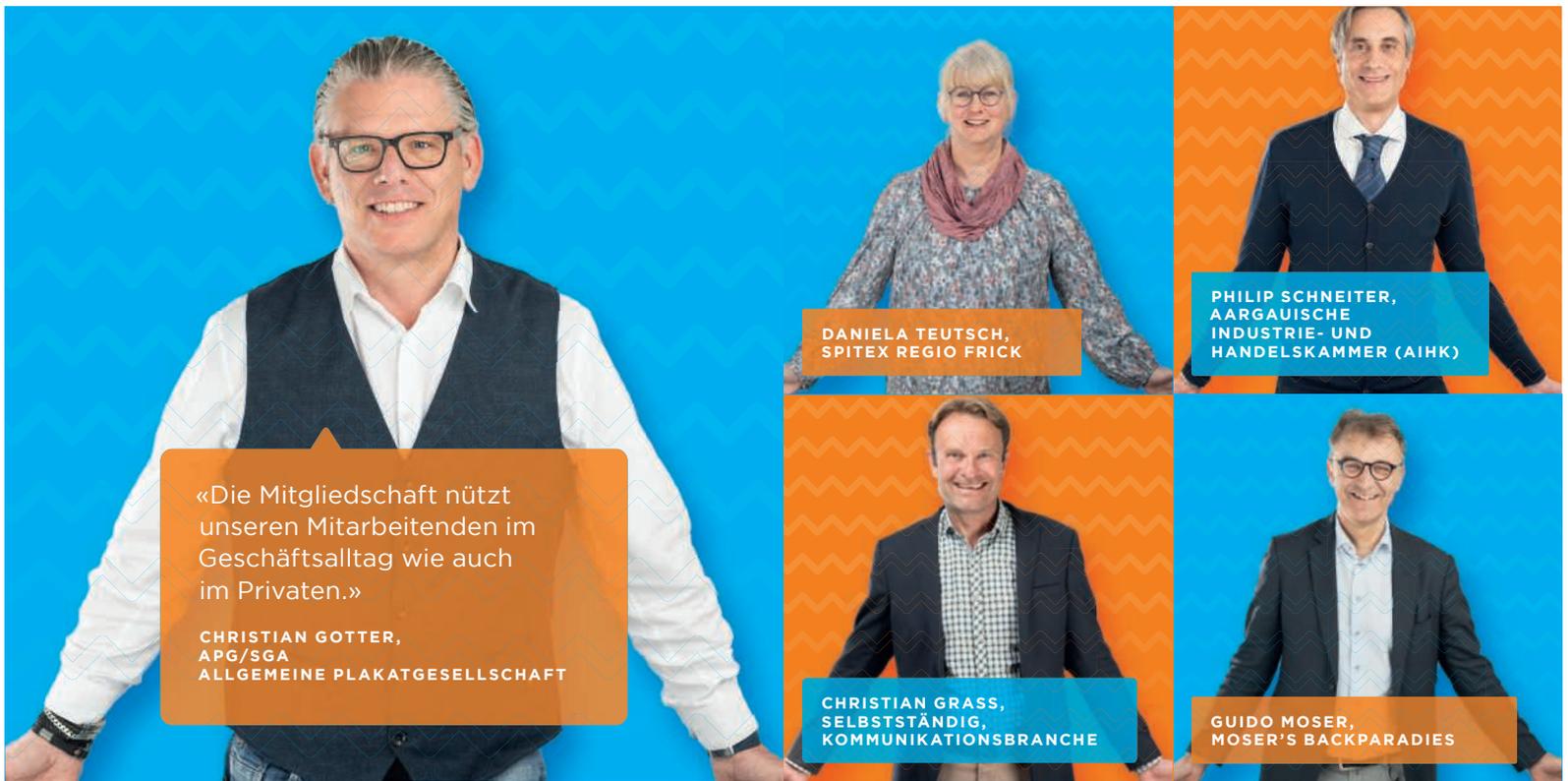
Zur Person

Nach seiner Lehre war Reto Grütter äusserst erfolgreich im Motocross-Seitenwagen und holte verschiedene nationale und internationale Meistertitel. Seit kurzem hat er sich mit Reto Grütter Experte Gebäudehülle GmbH ein zweites Standbein eröffnet. Er ist mit Daniela Grütter, Inhaberin von Coiffeuregge in Unterkulm, verheiratet. Gemeinsam haben sie drei Töchter.



Werbeplakat einer früheren Gewerbeausstellung





«Die Mitgliedschaft nützt unseren Mitarbeitenden im Geschäftsalltag wie auch im Privaten.»

CHRISTIAN GOTTER,
APG/SGA
ALLGEMEINE PLAKATGESELLSCHAFT

DANIELA TEUTSCH,
SPITEX REGIO FRICK

PHILIP SCHNEITER,
AARGAUISCHE
INDUSTRIE- UND
HANDELSKAMMER (AIHK)

CHRISTIAN GRASS,
SELBSTSTÄNDIG,
KOMMUNIKATIONSBRANCHE

GUIDO MOSER,
MOSER'S BACKPARADIES



TOBIAS WEHRLE,
REHA RHEINFELDEN



«Eine Anlaufstelle für alle Fragen der Gesundheitsförderung zu haben, ist für KMU ein grosser Mehrwert.»

RENATE KAUFMANN,
AARGAUISCHER GEWERBEVERBAND
(AGV)



ELIANE BETTOLI-WILLEMEN,
SPITEX HEITERSBERG

Gesunde Mitarbeitende machen den Aargau stark.

Je gesünder Ihre Mitarbeitenden, desto stärker Ihre Firma, desto attraktiver der Kanton. Im Auftrag des Kantons vernetzt und unterstützt das Forum BGM Aargau deshalb Arbeitgebende bei der Umsetzung von gesundheitsförderlichen Massnahmen und aktuellem Wissen. Aktuell profitieren rund 250 Aargauer KMU und ihre Mitarbeitende von diesem Angebot.

Interessiert?
Ab Fr. 20.-/Jahr ist auch Ihr Unternehmen dabei.



Weitere Infos unter:
www.bgm-ag-mitglied-werden.ch